

encore!

DAS MAGAZIN MIT STIL | SONNTAGSZEITUNG

INTERVIEW

ERWAN
BOUROULLEC
GEHT NEUE WEGE

UHREN

ZIFFERBLÄTTER MIT
ECKEN UND KANTEN

ARCHITEKTUR

DIE RADIKALITÄT
DES BRUTALISMUS



DESIGN

KUPFERTÖNE BRINGEN
WÄRME IN UNSER LEBEN

APRIL 2025

SonntagsZeitung



AUDEMARS PIGUET BOUTIQUES : CRANS-MONTANA | GENF | ZÜRICH

150
YEARS

AUDEMARS PIGUET

Le Brassus



CODE 11.59 BY AUDEMARS PIGUET

HardWear by Tiffany

Ein Design aus dem Jahr 1962,
inspiriert von New York, einer Stadt
des ständigen Wandels.

Ein Symbol der Verwandlungskraft
der Liebe.

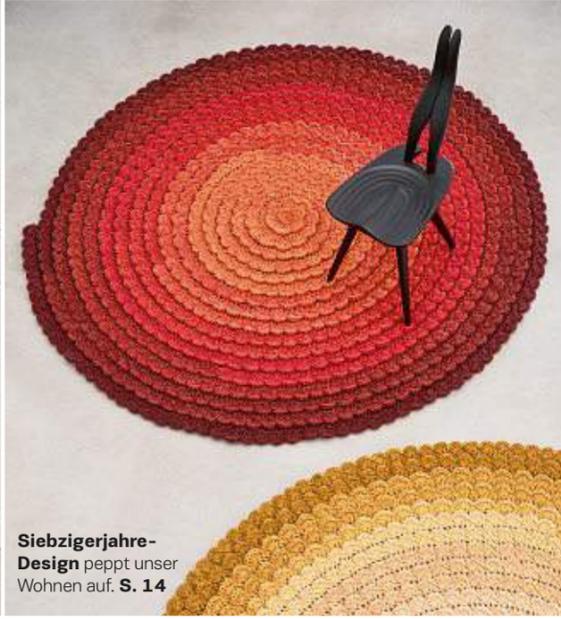


Tiffany.com | © 2025 T&CO.

Mit Liebe, Seit 1837 **TIFFANY & CO.**



Interview mit dem Designer **Erwan Bouroullec**. S. 20



Siebzigjahre-Design peppt unser Wohnen auf. S. 14



Der raue Charme des **Brutalismus**. S. 34

DESIGN | APRIL 2025

HIGHLIGHTS

12 Swiss Made

Schweizer Schoggihasen mit Tradition

16 Design

Spielzeuge, die das Herz von Sammlern höherschlagen lassen

32 Uhren

Die Quadratur des Kreises: Diese Zifferblätter stellen sich quer

38 Beauty

Leuchtendes Rosa bringt Wangen und Augen zum Erröten

AUSSERDEM

6 Lieblinge: Kristall und andere Begehrlichkeiten **10 Trend:** Zeitungen als Accessoires **30 Shopping:** Gartenmöbel **39 Meine Welt:** Sarah Benahmed, die Kunst des Gastgebens

Lampe *Flying Fish* aus Kupferkeramik und Marmorsockel, Design **Cyril Rimpler für Softicated**.

Damensandale *Klay* aus glänzendem Kalbsleder, BH aus Netzstoff und hochgeschchnittene Hose aus Netzstoff in Ebenholzbraun, Hemd *Inspiration Twinset* aus glattem, fuchsbraunem Kalbsleder, alles **Hermès**. SUV *Mazda CX-80*, 7-Sitzer, Plug-in-Hybrid, 2.5 e-Skyactiv PHEV 327 AWD, **Mazda**. S. 24



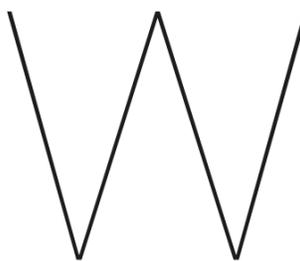
COVER

Vase *True Colour* aus Terrakotta und Messing, **&Tradition**. Dekanter *Tank*, **Tom Dixon**. Vase *Kose*. Lampe *Head in Stars* aus Aluminium und sandgestrahltem Glas, **Softicated**. Bolero *Inspiration Twinset* aus glattem, fuchsbraunem Kalbsleder, **Hermès**. Uhr *Black Bay 58 Bronze*, Automatikaufzug, Bronzegehäuse, 39 mm Durchmesser, wasserdicht bis 200 m, **Tudor**. SUV *Mazda CX-80*, 7-Sitzer, Plug-in-Hybrid, 2.5 e-Skyactiv PHEV 327 AWD, **Mazda**.

FOTOS
Seb Michel
AUSWAHL DESIGN
Patricia Lunghi
STYLING
Endrit Nurcaj



Ein Stuhl für die Ewigkeit



WÄHREND DIE MODE DARAUF beharrt, unsere Garderobe jede Saison neu zu erfinden, setzen die Designmöbelhäuser auf Langlebigkeit. Die Werke der grossen Meister des 20. Jahrhunderts erleben regelmässig ein Comeback, etwa durch einen neuen Stoff, wie es beim Sessel Grand Confort des Trios Le Corbusier, Pierre Jeanneret und Charlotte Perriand der Fall ist (siehe S. 6). Auch der fröhliche Stil der 1970er-Jahre stellt ein anhaltendes Motiv dar (S. 14). Natürlich ist es auch aus Gründen der Nachhaltigkeit undenkbar, alle drei Monate seine Wohnzimmermöbel auszutauschen. Zudem wirken langlebige, schöne Objekte beruhigend: Ja,



Renata Libal, Chefredaktorin

es gibt Dinge, die uns auch noch nach Jahrzehnten gefallen, und ja, es ist möglich, gegen die Flut von Plastiktrödel anzuschwimmen. Denn Eleganz wird niemals langweilig – wie man auf dem Cover dieses Magazins und im Interieur-Shooting (ab S. 24) sehen kann. Die dominierende Mokka- und Kupferfarbe überdauert kapriziöse Wünsche. Unser Gast des Monats, der Designer Erwan Bouroullec (S. 20), liebt schlichte, naturnahe Entwürfe, von denen man ahnt, dass sie das Zeug zu einem Klassiker haben. Natürlich ist der Frühling die Zeit der Veränderung. Lassen Sie uns also hier und da Blumen hinstellen, die Bilder an der Wand umhängen, die dottergelbe Tischdecke hervorholen: fröhliche und vergängliche Satelliten, die um diese unveränderlichen Werte kreisen, welche zeitlose Möbelklassiker sind.

encore! ist die monatlich erscheinende Lifestyle-Beilage der Sonntagszeitung und von Le Matin Dimanche. Adressen: TX Group AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich; TX Groupe SA, encore!, Avenue de la Gare 39, case postale 615, 1001 Lausanne. Herausgeberin: TX Group AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich. Chefredaktion: Renata Libal (verantwortlich). Produktion/Redaktion: Tina Brenner. Layout/Art Direction: Géraldine Dura. Bildredaktion: Endrit Nurcaj. Mitarbeitende dieser Ausgabe, Text: Mathilde Binetruy, Patricia Lunghi, Kristin Müller, Julie Queloz. Fotos: Seb Michel, Rita Palankumar. Illustrationen: André Gottschalk. Übersetzungen: Tina Brenner. Korrektur: Alexandra Bucher, Manus dextra. Produktion Romandie: Julien Pidoux. Online: Julie Queloz. Sekretariat: Isabelle Heinrich. Bildbearbeitung: Photomedia. Druck: Walstead Laykam Druck GmbH. Marketing: Franziska Wiesner. Chief Revenue Officer: Marc Isler. Anzeigen Deutschschweiz: Tamedia Advertising AG, Seestrasse 39, 8700 Küsnacht, Tel. +41 44 248 42 30, anzeigen@encore-mag.ch, advertising.tamedia.ch. Anzeigen Romandie: Tamedia Advertising SA, Av. de la Gare 33, 1001 Lausanne, tél. +41 21 349 50 50, publicita.lausanne@tamedia.ch. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: CIL Centre d'Impression Lausanne SA. Alle Rechte vorbehalten. Gemäss den geltenden Bestimmungen des Urheberrechts sowie dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist ohne die schriftliche Genehmigung des Verfassers jegliche Art von Nachdruck, Reproduktion oder Vervielfältigung der Redaktionsteile oder der Anzeigen sowie jegliche Wiederverwendung derselben auf optischen, elektronischen oder sonstigen Datenträgern strengstens untersagt, sei es zu Teilen oder als Ganzes, in Verbindung mit anderen Werken oder Dienstleistungen oder allein. Unter dieses Verbot fällt ebenfalls die gesamthafte oder partielle Nutzung der Anzeigen durch unbefugte Dritte, insbesondere auf Onlinediensten.



Die kleine Schale *Caldera* von Lalique ist eine Hommage an die Schönheit der Oberfläche unserer Erde.

DESIGN

Kristallklar

Unter der Erdoberfläche walten gewaltige Kräfte, die ständig neues Land schaffen. Die Kollektion Terramineral von Lalique ist davon inspiriert: Die verschiedenen Objekte, verziert mit Motiven von Rissen, die an trockene Erde erinnern, fangen die Essenz der Erdreliefs ein. Die Caldera-Stücke erinnern an die Krater von Vulkanen. Ein subtiles Spiel der Texturen, veredelt durch poliertes, satiniertes Kristall – die emblematische Signatur von Lalique –, illustriert auf wunderbare Weise die Erdspalten, die durch fließende Lava entstanden sind. Die verschiedenen XXL-Vasen präsentieren sich elegant, während die kleineren Stücke, wie Minivasen oder die dezente kleine

Schale (im Bild), auch als Sammlung auf der Kommode ein schönes Bild abgeben, verschmelzen Farbtöne und Formen doch harmonisch miteinander. Und warum nicht dieser Komposition die Skulptur eines kleinen Elefanten hinzufügen, dessen rissige Haut von einem Schlammbad in der Sonne zeugt? Die Kollektion Terramineral eröffnet ein neues Kapitel in der Geschichte von Lalique. Dass sie ein strahlender Star werden könnte, steht ausser Frage. Schliesslich wusste schon Musiklegende Leonhard Cohere: «There is a crack in everything, that's how the light gets in!» *Julie Quéloz*

Kollektion *Terramineral*, verschiedene Stücke ab 1250 Fr., Lalique, www.lalique.com.



DESIGN

Ton in Ton

Wenn es einen berühmten Sessel gibt, dann ist es zweifellos der Grand Confort von Le Corbusier, Pierre Jeanneret und Charlotte Perriand. Hier präsentiert er sich in einer farbenfrohen Version aus Samt, das sich radikal vom klassischen schwarzen Leder unterscheidet. Der Hersteller Cassina würdigt damit die Farbpalette, die dem Trio am Herzen lag. *R.L. Kollektion iMaestri Cassina*, limitierte Auflage zum 60. Geburtstag, kleiner und grosser Sessel in Rot, Blau oder Grün, 5705 Euro.



PARFUM

Wie eine Blume

Ein Name wie ein Logo: eLVes. Das neueste Parfum von Louis Vuitton setzt den Fokus auf Blumen. Es enthält Zentifolie und bulgarische Rose sowie Maiglöckchen, die mit Fruchtnoten akzentuiert werden. Hinzu kommt ein Hauch von Zimt, Ingwer, Patchouli und Ambroxan, einer Art künstlichem Ambra. Ein üppiges, vielschichtiges Bouquet, frühlingshaft, ohne flüchtig zu sein. *J.P.*

eLVes, Eau de Parfum, Louis Vuitton, 100 ml / 330 Fr., www.louisvuitton.com.

UHR

Komm küssen!

In einer von Lampions beleuchteten Pflastersteingasse (aus Weissgold und Diamanten) nähert sich ein Paar und tauscht um Mitternacht einen Kuss aus. Oder am Mittag – was in der Uhrenwelt quasi dasselbe ist. Wer jedoch Küsse ins Unendliche dehnen möchte, wird vom Druckknopf Gebrauch machen, der es ermöglicht, die Pariser Romanze nach Belieben neu zu entfachen. Die brandneue Uhrenschöpfung von Van Cleef & Arpels reiht sich in die Liebesgeschichte des Hauses ein. Bereits 2010 feierte ein berühmtes Modell (die Brücke der Liebenden) mit einem Kuss eine *Amour fou*. Der aktuelle Zeitmesser legt besonderen Wert auf die Gestik der Figuren, die fließend, natürlich und tänzelnd ist. *R.L.*

Uhr *Lady Arpels Bal des Amoureux*, Van Cleef & Arpels, Automatikuhwerk, Weissgold, Emaille und Diamanten, Preis auf Anfrage.





Die von der Schweizer Künstlerin Cécile Feilchenfeldt und ihrer deutschen Kollegin Karla Huff entworfenen Textillampen.

AUSSTELLUNG

Lichtgestalten

Die Handwerksschau Homo Faber, die alle zwei Jahre in Venedig die Spitze des weltweiten Kunsthandwerks versammelt, begnügt sich nicht damit, im vergangenen September mehr als 50 000 Besucher angezogen zu haben. Die in Genf sitzende Michelangelo-Stiftung, Initiatorin der Veranstaltung, hat es sich zur Aufgabe gemacht, kostbare Handwerkskunst das ganze Jahr über mit dem Programm «Fellowship» (Compagnonnage) zu fördern. So wurden 23 Duos aus verschiedenen Berufen und Ländern ausgewählt, um sechs Monate lang an einer gemeinsamen Kreation zu arbeiten. Ein erfahrener Meister und ein aufstrebendes Talent vereinen ihre Welten in einem Objekt, das ihr Schaffen verbindet. Diese Werke mit dem Titel «Today's masters meet tomorrow's talents» werden parallel zum Salone di Mobile in Mailand, der prestigeträchtigsten Designveranstaltung Europas, ausgestellt und sollen die kreative Kraft des Teilens demonstrieren. Es ist eine Reise ins Herz der Materialien: Dort wird eine künstlerische Buchbindung

zur Skulptur im Rhythmus des Jazz. Anderswo überarbeitet ein norwegischer Keramiker das im Holzofen Gebrannte. Und was lässt sich über diese so zarte Glasarbeit sagen? Die Ausstellung findet in der temporären Maison Suisse statt, die das nationale Design hervorhebt. In diesem Kontext wird Cécile Feilchenfeldt, die das Kunsthandwerk in der Schweiz verkörpert, vorgestellt. Sie ist Textilgestalterin, in der Welt der Mode und des Kostüms hat sich die Zürcherin einen Namen im Stricken gemacht, eine Technik, die sie hier zusammen mit der jungen Deutschen Karla Huff präsentiert. Gemeinsam zeigen sie unter dem Namen Light Knit (ein Wortspiel zwischen leichten Strickwaren und gestrickten Lichtern) textile Leuchten. Mithilfe halbautomatischer Strickmaschinen und dehnbaren Garne blähen sich die Lampen zu durchscheinenden Taschen auf, in einem höchst grafischen Tanz. *Renata Libal*

Ausstellung im House of Switzerland, Via Tommaso de Cazzaniga, Mailand, vom 7. bis zum 13. April, Eintritt frei.

SCHMUCK

Kostbares Souvenir



Die flexiblen Armbänder der neuen Kollektion Power von Wellendorff wickeln sich wie eine Kordel um das Handgelenk. Seit den 1970er-Jahren hat sich das deutsche Familienunternehmen (das mittlerweile in der 5. Generation geführt wird!) mit seinen opulenten goldenen Kordeln einen Namen gemacht. Diese zarte Version greift den Geist jener geflochtenen Armbänder auf, die man sich in den Ferien kauft, als Erinnerung an einen glücklichen Moment. Aus Weiss- oder Gelbgold gefertigt, mit oder ohne Steinbesatz, lässt sich das Armband personalisieren, mit einem Wort (Liebe? Strand? Sonne?) oder einem Namen. Dieser wird auf den winzigen Charm graviert. Warum die Kollektion Power genannt wird? Weil dieses Erinnerungsband die Fähigkeit besitzt, die schönen Momente des Lebens wieder hervorzurufen und – inmitten der langweiligsten Besprechungen – daran zu erinnern, dass irgendwo auf der Welt jemand einen liebt. *R.L.*

Armbandkollektion Power, Weissgold oder Gelbgold, mit oder ohne Steinbesatz, Wellendorff, ab 9600 Fr.



PFLEGE

Goldstück

Mit dem neuen Serum von Clé de Peau Beauté verwandeln Sie sich garantiert in eine Goldmarie. Ist es doch mit dem hochstabilisierten 24K Gold Retinol Complex ausgestattet, der die Hautbarriere schützt und vitalisiert. *T.B.*

The Precious Gold Vitality Serum, Clé de Peau Beauté, ca. 300 Fr.



Die Uhr *Première* von Chanel aus der Kapselkollektion *Blush*.

UHR

Blush – Hour

Wangenrouge, Lippenstift, Lidschatten ... Die Uhrenkollektion 2025 von Chanel hat sich vom Make-up inspirieren lassen – und wie gut ihr das steht! Jedes Jahr erforscht das Studio de Création Horlogerie eine andere Facette des reichen Universums, das Gabrielle Chanel hinterlassen hat. So wurden beispielsweise vergangenes Jahr Zifferblätter mit Schneiderscheren geschmückt oder ein Armband nach dem Vorbild eines Massbands gestaltet. In diesem Jahr liegt der Fokus auf Kosmetikprodukten, mit einer Kapselkollektion, die treffend *Blush* heisst. *Mademoiselle* lancierte bereits 1920 das legendäre Parfum N°5. Die Uhrenkollektion spielt mit dem eleganten Kontrast von

Schwarz und Rosa, mit «der Radikalität des schwarzen Lacks, der die Textur eines Rottens oder eines rosafarbenen Puders zum Leuchten bringt», so Arnaud Chastaingt, Direktor des Studios. Die berühmte J12 aus Keramik hingegen lässt die Indizes erröten oder ist mit Nagellackstreifen verziert, während das Modell *Boy-Friend* mit einer Sprechblase «Coco Kiss» proklamiert. Doch die spektakulärste Uhr bleibt das Modell *Première*, das eine Lippenstiftfarbpalette auf das Leder seines Kettenarmbands projiziert. *Renata Libal*

Uhr *Première* aus der Kollektion *Blush*, Chanel, Quarzwerk, Stahl und Leder. Limitierte Edition, Preis auf Anfrage.



AUSSTELLUNG

Zum Anbeissen

Die Vasenserie *Licorice* vom Lausanner Künstler Dimitri Nassisi nahm sich die gleichnamige Süßigkeit als Vorbild. Zusammen mit vier Kollegen hat er sich mit der mexikanischen Manufaktur *Nouvel*, einem Spezialisten für hochwertige Glasbläserei, zusammengeschlossen, um einzigartige Stücke zu kreieren. *J.P.*

Ausstellung *Glass reflections by Nouvel*, Galerie L'Elac, Lausanne, bis zum 9. Mai.



UHR

1965 Mondjahr

Vor 60 Jahren gewann die Omega Speedmaster die NASA-Ausschreibung – und machte sich auf den Weg ins Weltall! Als Hommage an diese Leistung hat die Schwestermarke Swatch einen Chronographen herausgebracht, der die Originalcodes übernimmt. Zwei Hilfszifferblätter zeigen die Zahlen 19 und 65. *R.L.*

Moonswatch 1965 Swatch x Omega, 250 Fr., Chronograph aus Biokeramik mit Klettband.

Glasklare Töne

NICE TO HAVE



VON JULIEN PIDOUX

Et voilà, hier ist es, das Gegenstück zu den in die Decke integrierten Lautsprechern, die so unauffällig wie unpersönlich sind. Dieses Hightech-Gerät heischt dagegen Aufmerksamkeit, möchte gesehen und bewundert werden. Die Designer haben es auf ihrer Website fast theatralisch in Szene gesetzt, wie eine Diva auf der Bühne. Der Lautsprecher trägt das Label *Swiss Made* und ist von Matthias Frei und Marco Duff entworfen worden, zwei Hightech-Enthusiasten, die



Lautsprecher *Vytrum Virtuoso*, 3290 Fr., www.vytrum.com.

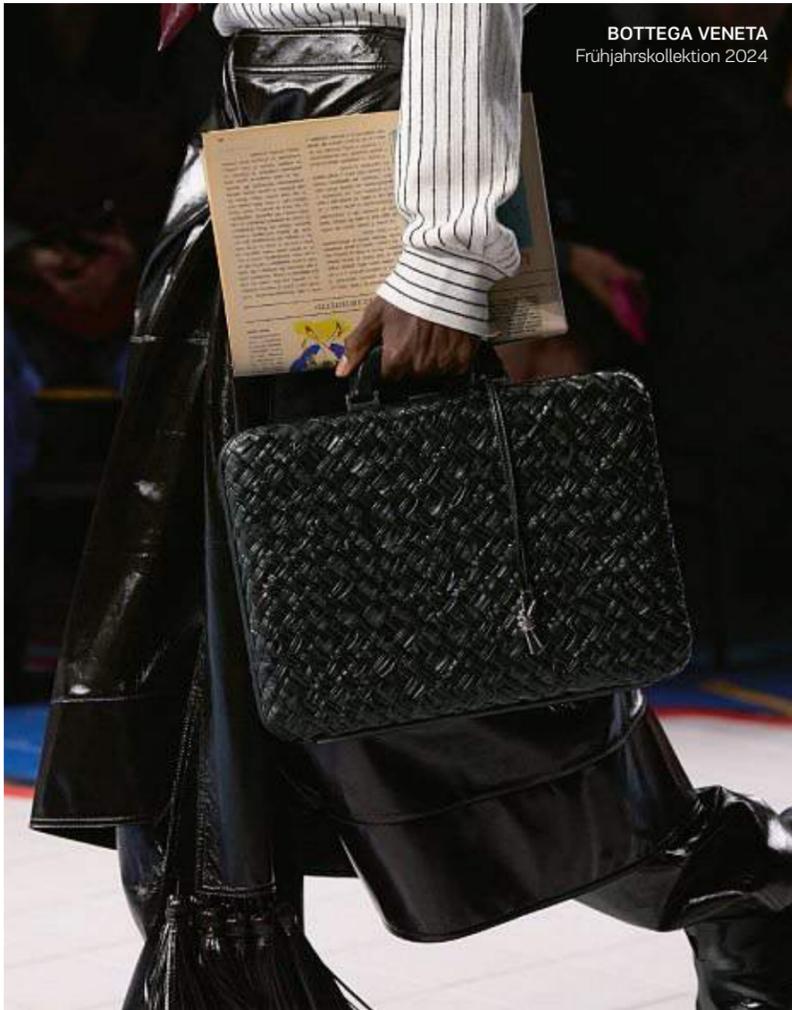
sich bei der Arbeit in einem deutschen Elektronikunternehmen kennengelernt haben. Sie sind in Baden AG ansässig und wollten von Anfang an eine neue Art des Musikerlebnis zelebrieren.

Mit einem (sehr) kleinen Team haben sie das erste Produkt ihrer Marke *Vytrum* entwickelt: Die Hülle des Lautsprechers *Virtuoso* besteht aus mundgeblasenem Glas, die Basis ist aus Aluminium. Hier ist Schlichtheit Trumpf: Insgesamt gibt es nur zwei Knöpfe, mit der Möglichkeit, DAB-Radio zu hören (zwölf Sender können programmiert werden), den geliebten Plattenspieler anzuschliessen oder das Smartphone per Bluetooth zu verbinden. Die Klangqualität ist selbstverständlich makellos und deckt einen Frequenzbereich von 60 bis 20 000 Hertz ab. Der Glaslautsprecher verbindet traditionelle Handwerkskunst mit modernster Audiotechnologie. Es hat über fünf Jahre Entwicklung gebraucht, um zu diesem erstklassigen Ergebnis zu gelangen. Was lange währt...



Hermès, the endless line





BOTTEGA VENETA
Frühjahrskollektion 2024



AURALEE
Frühjahrskollektion 2025



RACHEL COMEY
Winter 2025



STELLA MCCARTNEY
Frühjahrskollektion 2025

Druckfrisch

SAG MIR, WO DU DICH INFORMIERST, und ich sage dir, wer du bist... Während sich die Zeitungsverlage mit dem Tod der gedruckten Zeitung abfinden, die Welt auf das digitale Format umsteigt, die Naiven alles glauben, was in den sozialen Netzwerken steht, die Cheminéebesitzer nicht mehr wissen, wie sie ihr Feuer entfachen sollen, leistet das gedruckte Tageblatt Widerstand. Natürlich, es ist ein symbolischer Widerstand, lassen Sie uns nicht übertreiben! Aber Symbole sind selten unschuldig. Auf den Laufstegen der Modenschauen werden seriöse Zeitungen an prominenter Stelle gezeigt, als Accessoires. Besser noch: als Statussymbole. Bottega Veneta, Apostel des italienischen Chics und König des geflochtenen Leders, gab bereits im vergangenen Jahr den Ton an, indem das Haus die lachsfarbenen Seiten von Wirtschaftsnachrichten unter

den Arm eines Models schob, das ausserdem mit einer Aktentasche ausgestattet war, die wie mit Staatsgeheimnissen beladen aussah. Für dieses Frühjahr setzt der Japaner Ryota Iwai, künstlerischer Leiter von Auralee, auf den informierten Stadtbewohner, der nichts in den Händen, aber alles im Kopf hat. Stella McCartney ihrerseits stattet ihre Taschen mit der «Stella Times» aus, als wollte sie sagen, dass dringend neue Publikationen geschaffen werden müssen. Die amerikanische Designerin Rachel Comey, die aus eigener Erfahrung weiss, wie sehr ihr Land zuverlässige Informationen braucht, kleidet ein Model für den kommenden Herbst in ein Kleid und eine Jacke, die die Seiten der «New York Review of Books» nachbilden. Die hochwertige Literaturzeitschrift ist gross genug gedruckt, um gelesen werden zu können. Ein tragbares Plädoyer für Kultur und Wissen. ☺



IWC Ingenieur. Form und Technik.



Ingenieur Automatic 42, Ref. 3389

Mit einem Härtegrad auf der Vickers-Skala von 1300 zählt Zirkonoxid-Keramik zu den härtesten Materialien auf der Erde. Sie lässt sich nur mit Diamantwerkzeugen bearbeiten und nicht zerkratzen. Das ist natürlich gut für Sie, wenn Sie diese Uhr tragen. Aber weniger gut für uns. Denn Herstellung und Bearbeitung einer komplett aus Keramik gefertigten Uhr sind enorm aufwendig und komplex. Gut, dass sich unsere Ingenieure bereits seit 1986 mit Keramik beschäftigen. Und so können Sie sich darauf verlassen, dass auch bei der Ingenieur Automatic 42 nichts dem Zufall überlassen wurde. **IWC. Engineered.**



MEISTER LAMPE

OBEN MITTE Beim Schminken werden sämtliche kontrastreichen Details «ingezeichnet».
OBEN RECHTS Der Schoggibrunnen füllt die Hasenformen anschliessend. Nach dem Giessen gehts zum Abtropfen auf den Rütteltisch.
RECHTS Zuletzt wird dem Hasen der Boden verpasst, hierbei steht er in einer Art flüssigem Schoggiteich.
UNTEN RECHTS Zum Auskühlen – und nur dann – darf der Hase in den Kühlschrank.
UNTEN MITTEN Das Herauslösen ist gerade bei antiken Gussformen herausfordernd.



Süsse Dinger

AM BESTEN WIRDS VON HAND GEMACHT – DAS WEISS MAN IN DER **FAMILIE HOTZ** SEIT 1895. DIE SCHOGGIHASEN DES FAMILIENUNTERNEHMENS LIEFERN DEN ZARTEN BEWEIS.

TEXT KRISTIN MÜLLER FOTOS RITA PALANIKUMAR

DIE MEISTEN unterteilen das Jahr in vier Jahreszeiten. In der Traditionskonditorei Hotz kennt man eine fünfte. Jedes Jahr im Januar beginnt sie: die Hasensaison. Rund 2000 Schoggihasen werden in Brüttsellen bis zum Osterfest gegossen – über die Hälfte davon aus Milchschokolade, und es gilt – zumindest aktuell –: Je klassischer die Form, desto besser. «Seit einigen Jahren sind traditionelle Hasen wieder im Trend», weiss Firmeninhaber Ernst Kurt Hotz.

Schon seit 1895 verwöhnt das Schweizer Familienunternehmen seine Kunden mit Köstlichkeiten aus der Backstube – und dies so erfolgreich, dass der einstige Kleinbetrieb aus Dübendorf heute neun Verkaufsstellen zählt. Während zu Beginn hauptsächlich Backwaren verkauft wurden, steht der Name Hotz seit 1956 auch für Schokoladenkompetenz.

Die Schokolade für die handgemachten Osterhasen der Konditorei wird in grossen Blöcken angeliefert. In einem ersten Schritt wird diese im Rührwerk auf 45 Grad Celsius erhitzt, dann auf 28 Grad Celsius heruntergekühlt und anschliessend erneut auf 32 Grad Celsius erwärmt. Temperieren heisst das in der Fachsprache: «Durch das gezielte Aufheizen und Wiederabkühlenlassen wird sichergestellt, dass sämtliche Fettkristalle schmelzen und sich gleichmässig verteilen», erklärt Hotz, der das Familienunternehmen

in vierter Generation führt. «Nur so wird die Schokolade knackig und schön glänzend.» Doch selbst perfekt temperierte Schokolade hat ihre Tücken. Besonders weisse Schokolade ist empfindlich: Setzt man sie Licht aus, bleicht sie schnell aus, wird sie immer heller. «Das ist der Grund, warum die hellen Hasen meist ganz hinten im Regal stehen und auf gar keinen Fall im Schaufenster!» Hat die Schokolade die optimale Temperatur erreicht, beginnt die eigentliche Arbeit.

Historische Formen

In der Konditorei Hotz kommen zwei Arten von Giessformen zum Einsatz: moderne aus Plexiglas und historische aus Metall. Die ältesten stammen aus den 1950er-Jahren. «Damals wurde noch ganz anders gearbeitet, viel detailreicher. Die schlichteren Plexiglasformen sind dafür deutlich einfacher in der Handhabung.» Das Team kann aus rund 60 verschiedenen Formen wählen – die meisten sind Einzelstücke, nur wenige für die Serienproduktion gedacht. Es zählt die Liebe zum Handwerk.

Ist die Form ausgesucht, geht es ans sogenannte Schminken. Dabei werden sämtliche andersfarbigen Teile des Hasen direkt in der noch leeren Giessform mit heller oder dunkler Kontrastschokolade eingefärbt: die Augen, die Ohren, Flecken, andersfarbige Füsschen, Bäuchlein – möglich ist fast alles. Wie viel und welche Art von Schminke dem Hasen verpasst wird, ist Geschmackssache. «Abgesehen von einigen wenigen der antiken Modelle müssen bei uns keine zwei Hasen gleich aussehen.»

Dann geht es ans Pinseln. «Diese erste, dünn von Hand aufgetragene Schicht Schokolade sorgt dafür, dass selbst die feinsten Vertiefungen der Form bedeckt sind und eventuelle Unebenheiten vom Schminken ausgeglichen werden», erklärt Hotz. Anschliessend werden die beiden Giessformhälften zusammengesteckt und mit der flüssigen Schokolade gefüllt. Ist die Form gefüllt, werden allfällige Luftblasen mit dem Hammer herausgeklopft. Dann wird die Form gekippt, ausgeleert und auf den sogenannten Rütteltisch gestellt. Durch dessen Vibrationen bleibt nur eine gleichmässig dünne Schicht Schokolade in der Form zurück – der Hase soll schliesslich nicht zu dick werden. Nach einer kurzen Abkühl- und Trocknungsphase – Anziehen, wie man unter Experten sagt – wird der Vorgang ein zweites Mal durchgeführt.

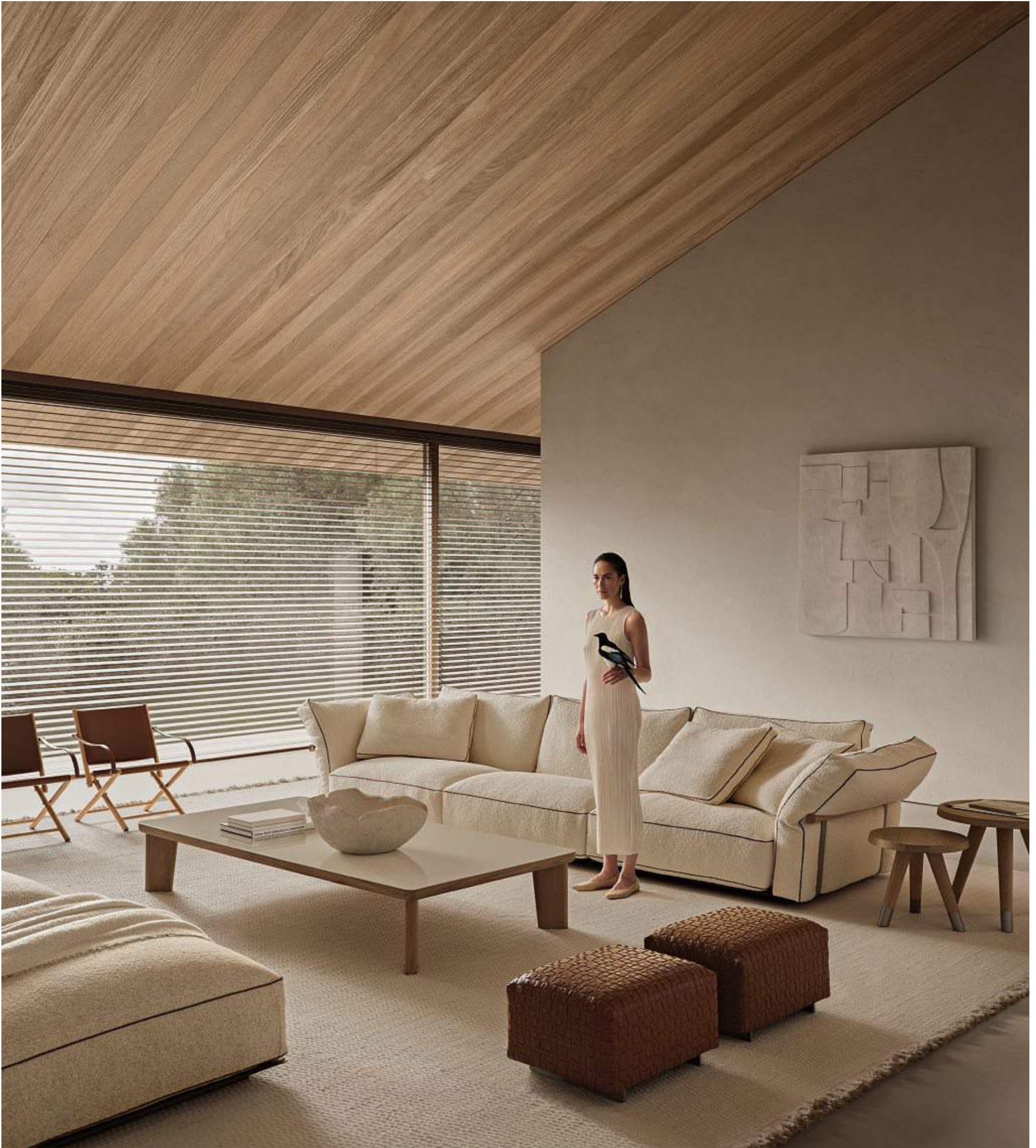
Wohlfühltemperatur

Als Letztes wird dem Hasen der Boden verpasst. Von Hand wird eine Schicht Schokolade auf ein Blech gestrichen, der Hase draufgesetzt, kurz angehoben, um ein Vakuum zu vermeiden, und dann erneut zum Trocknen stehen gelassen. Gelagert werden Schoggihasen übrigens am besten im Keller – luftdicht eingepackt, geschützt vor Licht und bei ihrer Lieblingstemperatur von rund 17 Grad Celsius. Wo er aus aromatechnischen Gründen auf gar keinen Fall aufbewahrt werden sollte, ist im Kühlschrank. Dort ist es den armen Hasen – genau wie den meisten von uns – nämlich viel zu kalt. ☉



Ernst Kurt Hotz

1895 erfüllte sich sein Urgrossvater Albert einen Traum und eröffnete eine Bäckerei. Heute führt Ernst Kurt Hotz das Familienunternehmen in der vierten Generation – mit 128 Mitarbeitern, neun Verkaufsstellen und zwei Produktionsstätten, an 365 Tagen im Jahr. Der gelernte Konditor und Confiseur hat seine Ausbildung bei der Konditorei Brändle in Erlenbach absolviert, bevor er 1990 den elterlichen Betrieb übernommen hat. Sein Wissen und seine langjährige Erfahrung bringt er auch als Präsident des Verwaltungsrats mit ein.



FLEXFORM LUZERN BY DAVINCI INTERIOR DESIGN 4 MEILIPLATZ EMMEN T +41 41 260 51 53 FLEXFORM@DAVINCI-SCHWEIZ.CH
FLEXFORM GENEVE BY LA COUR DU MAIL 1 AVENUE KRIEG GENEVE T +41 22 328 02 40 INFO@LACOURDUMAIL.CH

Auch bei anderen
autorisierten Händlern



QUIET ONLY IN APPEARANCE.
Camelot Sofa, design Antonio Citterio

FLEXFORM

Die von Univers
Uchronia entworfenen
Teppiche sind eine
Hommage an
Häkeldecken.



Das knallt!

MODEN SIND OFT VON DER VERGANGENHEIT INSPIRIERT. DER AKTUELLE TREND LÄSST DIE **1970ER-JAHRE** WIEDER AUFLEBEN – MODERN INTERPRETIERT.

TEXT PATRICIA LUNGI

DAS WORT NEWSTALGIA SAGT IHNEN NICHTS? Keine Bange, die Wortneuschöpfung ist noch nicht mal in den Duden aufgenommen. Der Neologismus setzt sich aus den englischen Wörtern für «neu» und «Nostalgie» zusammen. Der Begriff Newstalgia bezieht sich auf die Vergangenheit, ist aber mit zeitgenössischen Elementen durchsetzt.

Inspiziert ist Newstalgia von den 1970er-Jahren, einem Jahrzehnt, dessen kreative Freiheit das heutige Design stark beeinflusst. Im Interieur-Design, in der Mode, in der Musik und im Kino gewinnen die poppigen Farben und psychedelischen Formen wieder an Boden. Mit seinem farbenfrohen, verspielten, aber immer geschmackvollen Stil interpretiert der Designer Jonathan Adler Vintage-Drucke mit breitem Grinsen neu. Von Dekorationsobjekten bis hin zu Möbeln erweist sich die zeitgenössische Neuinterpretation als eine der originellsten Signaturen der vergangenen Jahre. Derselbe Siebzigerjahre-Vibe kommt in der neuen Textil- und Teppichkollektion namens Newstalgia des Labels Radici zum Ausdruck. Die junge schwedische Designerin Tekla Evelina Severin, alias Teklan, überarbeitet die Muster der 1960er- und 1970er-Jahre, indem sie mit Farben und Proportionen spielt. Ihre Kollektion schmückt Innenräume mit grafischen Mustern in leuchtenden Farben aus, inspiriert von der Op-Art, deren geometrische Formen die Illusion von dreidimensionaler Tiefe erzeugen. Eine der ersten Marken, die das Comeback der Vintage-Prints veredelt haben, ist La DoubleJ. Die von der US-Amerikanerin JJ Martin gegründete Marke bietet Ready-to-Wear- und Homeware in einer Technicolor-Ausführung an, die keine Tristesse aufkommen lässt. Der maximalistische Stil der in Mailand ansässigen Designerin wird von ihrer Besessenheit für Muster geleitet: «Als Vintage-Sammlerin wurde ich von der Magie der Mode, der Kraft gewagter Drucke und magnetischer Farben inspiriert», so Martin.

Die Postmoderne erobert die Popkultur

Was passierte also in diesen nahezu mythischen Siebzigerjahren, dass der heutige Zeitgeist immer noch so sehr davon inspiriert ist? Gegen Ende des Jahrzehnts eroberte die postmoderne Bewegung alle Bereiche der Populärkultur, einschliesslich Kunst, Kino, Grafik und Mode. Die aufkommende Umweltbewegung zelebrierte Erdtöne, neue Materialien ermöglichten experimentelle Entwürfe. Die Superfurniture-Kollektion von Seletti knüpft an dieses Erbe an, indem sie ein Patchwork aus Pistazienfarben und spielerisch-fantasievollen Hybridisierungen bietet. Für das Designerkollektiv Hello Again drückt sich die lebhaftige Dynamik dieser Zeit durch wiedergefundene Spontaneität und Freiheit aus. Auch das Pariser Innenarchitekturstudio Univers Uchronia hat sich auf die Kunst der Neuinterpretation

spezialisiert. Inspiriert von historischen Referenzen, die aus ihrem Kontext gelöst worden sind, haben die Designer alte Zierdecken in begehrlche XXL-Objekte verwandelt. Die Upcycling-Bewegung holt sie aus dem Estrich oder aus der Schublade und entstaubt sie, um sie als strukturierte Teppiche neu zu beleben, hergestellt mit verschiedenen Knüpf- und Häkeltechniken. Herausgegeben von CC-Tapis, illustriert die Kollektion namens Swirl perfekt das Konzept der Newstalgia: eine Kollision zwischen Vergangenheit und Gegenwart, die ein idealisiertes Gestern in eine innovative Inspirationsquelle verwandelt, ohne ihm nachzuweichen. Auch grosse Hersteller reiten auf der Welle des Seventies-Geistes, insbesondere Roche Bobois. Seit mehreren Kollektionen suhlt sich die Marke förmlich in den fröhlichen Popfarben und runden Formen dieser Ära. Man denke an den organischen Cosmiq-Sessel von Christian Ghion in der Farbe Fuchsia oder an die Nonette-Lampe von Cédric Ragot.

Rückkehr des Space Age

Die Kreationen erinnern an die Space-Age-Bewegung, die in den 1960er-Jahren in den USA entstand, als der Weltraum erobert wurde und futuristische Formen und glänzende Oberflächen zelebriert wurden. Der Radiophonograph von Brionvega, der die Geschichte des italienischen Designs geprägt hat, feiert dieses Jahr sein 60-Jahr-Jubiläum und kehrt auf die Hightech-Bühne zurück. Er ist im Originaldesign der Brüder Castiglioni erhältlich und verbindet seinen retro-futuristischen Charme mit einer aussergewöhnlichen Klangqualität. Auch andere ikonische Modelle dieser Zeit tauchen wieder auf, angepasst an unsere modernen Bedürfnisse. Im Jahr 1970 wurde Brionvega mit dem renommierten Preis «Compas d'Or» für den Einsatz der besten Designer ausgezeichnet. Auch heute noch begeistert der Mix aus Design und Technologie. Auf in die Vergangenheit! 📻

ALLES SO
SCHÖN
BUNT HIER

UNTEN LINKS Die Cosmiq-Kollektion von Roche Bobois mit Blüten und knalligen Farben.

UNTEN RECHTS Der Radiophonograph von Brionvega weckt nostalgische Gefühle.



DIE IKONISCHE BIG BANG VON HUBLOT HAT DIE UHRENWELT IMMER WIEDER AUFGEMISCHT.



AUSSERGEWÖHNLICHE MATERIALIEN, REVOLUTIONÄRE VERFAHREN UND STARBOTSCHAFTER.

20 Jahre **Big Bang**

SIE WIRD GANZ KLAR EINE DER UHREN DES JAHRES SEIN: DIE BIG BANG. ZU IHREM JUBILÄUM BRINGT HUBLOT FÜNF MODELLE IN **LIMITIERTER AUFLAGE** HERAUS.

TEXT DIE REDAKTION

IHRE STRAHLKRAFT: leistungsstarke Uhrwerke, innovative Konzepte und Starbotschafter. Vor allem ist die Marke Hublot aber für eine einzigartige Uhr bekannt: die Big Bang. 2025 feiert Hublot das 20-Jahr-Jubiläum dieses ikonoklastischen Chronographen. Seit ihrer Markteinführung im Jahr 2005 stellt das sportliche und zugleich luxuriöse Stück mit übergrossen und ergonomischen Proportionen den Gegenpol zur klassischen Uhrmacherei dar. Ihr Sandwichgehäuse mit 65 Komponenten, den sechs sichtbaren Schrauben und dem seitlichen Einsatz aus schwarzem Verbundwerkstoff erweckt den Eindruck, als würde sich das Kautschukarmband durch die ganze Uhr ziehen. Abgesehen von der gewagten Ästhetik liegt die Revolution, die die Big Bang in der Uhrenindustrie auslöste, in der Mischung aus Edelmetallen und weniger konventionellen Materialien. Das erste Modell kombinierte Gelbgold mit Kautschuk – damals eine absolute Neuheit. Der Erfolg war überwältigend und die Uhr gewann zahlreiche Preise, wie den Designpreis beim Grand Prix d'Horlogerie de Genève oder den Preis für die beste Oversize-Uhr bei den Watch of the Year Awards in Bahrain im Jahr 2005. «Sie ist zweifellos eine der markantesten Uhren des 21. Jahrhunderts», sagt Julien Tornare, CEO von Hublot. Ihr Einfluss hat den Begriff der Uhr neu definiert und alle Grenzen zwischen Tradition und Moderne, Wissenschaft und Kunst überwunden. Die Big Bang hat sich

jedoch nicht auf ihren Lorbeeren ausgeruht. Bereits 2006 wurde sie in einer komplett schwarzen Version, der Big Bang All Black, angeboten. Es folgten die Big Bang Diver (2007) mit ihrem imposanten 48-mm-Gehäuse, die spektakuläre One Million \$ Black Caviar Bang (2008), verziert mit schwarzen Diamanten, die so dicht gefasst sind, dass sie zu verschmelzen scheinen, oder die Big Bang Unico Red Magic, limitiert auf 500 Exemplare (2018), aus aussergewöhnlich widerstandsfähiger roter Keramik. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Konzept der Fusion, das auf dem Know-how der für Hublot so wichtigen Materialien basiert. Im Jahr 2020 wurde das Armband direkt in das Gehäuse integriert, was zu einer bemerkenswerten Monoblock-Architektur geführt hat. Auch bei Sportveranstaltungen geht Hublot ungewöhnliche Wege. In der eleganten Uhrenwelt, die bis dato nur auf Polo

und Golf schwor, engagierte sich die Marke für die Fussballweltmeisterschaft und später auch für Spieler wie Kylian Mbappé.

Selbstverständlich erfüllt die Big Bang, so rebellisch sie auch sein mag, die strengsten Normen der Uhrmacherei: Veredelung der Kaliber, Kreativität bei den Komplikationen. Die Einführung des ersten hauseigenen Unico-Uhrwerks im Jahr 2010 markiert den Beginn einer Reihe von Uhrwerken mit komplexen Architekturen und von Kennern hochgeschätzten Funktionen wie Tourbillon, Grossdatum, Gangreserveanzeige und Schleppzeigerfunktion. Die fünf Jubiläumseditionen in limitierter Auflage greifen auf gekonnte Weise die Schlüsselmomente der Geschichte der Big Bang auf. Sie kombinieren das ursprüngliche Design mit dem der aktuellen Big Bang Unico zu einem wahrhaftigen Fusionsakt. Was für ein Jubiläum! 🕒



SAMMLERSTÜCKE

Die Big Bang feiert 20 Jahre Innovation mit fünf schillernden limitierten Editionen. Sie stellen eine Auswahl emblematischer Materialien in den Vordergrund: Titan, King Gold, rote und schwarze Keramik, und nicht zu vergessen das kostbare und kratzfeste Magic Gold. Und das Uhrwerk? Ein automatisches Unico-Chronographenkaliber aus der Manufaktur, bei dem der goldene Rotor eine Hommage an die zwei Jahrzehnte dieser modernen Ikone darstellt. Das Abenteuer geht weiter...



Die Figur *Man* des tschechischen Labels *Tititi* ist ein handbemaltes Unikat.

Lieblinge für grosse Kinder

KOMM SPIELEN! **TRADITIONELLE SPIELZEUGE** ERLEBEN EIN COMEBACK. EINE DESIGNNISCHÉ, DIE SAMMLER BEGEISTERT.

TEXT RENATA LIBAL

ALS TEREZA TALICHOVÁ mit der Produktion ihrer schlanken Figuren begann, wollte sie an die typisch tschechische Tradition der Holzspielzeuge anknüpfen. Das war 2019, und die Grafikerin und Designerin hatte das Beispiel der Künstlerin Minka Podhajská und ihrer bemalten Puppen aus dem frühen 20. Jahrhundert im Kopf. In Serie gingen die Stücke nie, die Prototypen blieben Unikate, handbemalt, irgendwo zwischen Spielzeug, Totem und Kunstobjekt. Liebhaber von emotionalem Design vereinbarten einen Termin in ihrem Atelier und Showroom im Zentrum von Prag. Man kann die Figuren zwar auch auf der Website bestellen, aber das gleicht weniger einer Adoption. Das Label *Tititi* (inspiriert von Terezas Spitznamen) feiert kleine, feine Erfolge. Im vergangenen Herbst wurden die

Figuren der mehrfach prämierten Designerin auf der Messe *Designblok* neben den Arbeiten der Studierenden der Spielzeugabteilung der Fachschule für Industriedesign gezeigt. Diese hatten unter Terezas Anleitung ähnliche Figuren in einer Masterclass hergestellt. «Ich war zu Tränen gerührt, ich hätte jedem von ihnen die beste Note gegeben!», erzählt sie.

Modernität und Nostalgie

«Wir beobachten ein wiedererstarktes Interesse am traditionellen Spielzeug», sagt Barbora Jakubková, die diese Spielzeugabteilung, *Žižkárna* genannt, leitet, eine der wenigen ihrer Art in Europa. Tschechien hat in diesem Bereich eine lange Geschichte, die sich insbesondere im Puppentheater manifestiert. So begrüsst man die Ankunft einiger neuer handwerklicher Labels, und die Spielzeugunternehmen des Landes (wie *Fatra* oder *Detoa*) bringen limitierte Auflagen von Designspielzeugen heraus oder legen

Klassiker neu auf – wie die fantastischen aufblasbaren Tiere, die in den 1970er-Jahren von *Libuše Niklová* geschaffen worden sind.

Woher rührt das Verlangen nach Spielzeug, das sowohl modern als auch nostalgisch wirkt? Vom Wunsch nach ewiger Kindheit? Vom Bedürfnis nach Liebkosung? Von einer Sehnsucht nach Nachhaltigkeit? Echte Kinder verlieben sich selten in Holzpuppen oder Holzpferde. «Ich hätte es nie gedacht, aber ich sehe vor allem 30-Jährige, die ein Objekt suchen, das sie auf ihren Schreibtisch stellen können», erzählt Talichová schmunzelnd. Vielleicht wollen sie ihren digitalen Alltag durch ein Lächeln analoger gestalten. Diese schönen Objekte, die den Spieltrieb evozieren, ohne ihn zu befriedigen, gehören zur Kategorie der «Collectibles», also zu den Stücken, die nur darauf warten, gesammelt zu werden. Ihr Platz im Wohnzimmer ist nahe am Herzen, aber vor allem auf einem eleganten Regal. >





Dieses Holzpferd ist ein Prototyp, der im Herbst 2024 auf der Prager Designmesse **Designblok** ausgestellt wurde. Es wurde von den Studierenden der Spielzeugabteilung der Kunstgewerbeschule in Zusammenarbeit mit dem Label Tititi gefertigt.

> Der italienische Designer Fabio Guaricci weiss einiges darüber. Er leitet Toy Design in Mailand, eines der wenigen europäischen Studios, die sich auf die Gestaltung von Spielzeug spezialisiert haben. «Echte Spielzeuge für Kinder zu entwerfen, ist sehr schwierig», erklärt er. In der Tat wird dieser Markt von extrem niedrigen Preisen und äusserst hohen Sicherheitsstandards beherrscht. Diese doppelte Einschränkung erklärt vermutlich die unaufhörliche Flut an Plastiknippes aus China und die Vorherrschaft der amerikanischen Giganten wie Mattel oder Hasbro. Die grossen Designlabels wagen sich kaum in dieses Gebiet vor, mit Ausnahme vielleicht von Neuauflagen wie Danese Milano und dem schönen Tierpuzzle von Enzo Mari (aus dem Jahr 1957) – und natürlich von Vitra, das weiterhin die farbigen Holzpuppen produziert, die Alexandre Girard in den 1950er-Jahren entworfen hat. Oder der berühmte Elefant aus Sperrholz, den Charles und Ray Eames 1945 erdachten.

Holz, ein mythisches Material

Die Designer jener Zeit, inspiriert von der Montessori-Pädagogik und ihren Erkenntnissen über die Kinderpsychologie, hatten das Ziel, die Sensibilität der Kleinen für schöne Dinge mit natürlichen Materialien zu wecken. Heute bietet selbst ein Haus wie das renommierte Mailänder Möbelunternehmen Poltrona Frau sehr luxuriöse Holzaccessoires für Hunde an, aber nichts, das Spielzeug ähnelt. Produzenten wie die Berner Firma Trauffer, die seit 1938 ihre berühmten bemalten Kühe schnitzt, sind eine Ausnahme. Ermutigt durch den weltweiten Erfolg, hat die vierte Generation im Jahr 2022 eine Erlebniswelt am Produktionsstandort eröffnet, mit Führungen, Aktivitäten und sogar einem spektakulären Hotel... natürlich aus Holz!

«Holz ist meine erste Liebe», sagt Fabio Guaricci seufzend. «Aber in der Spielzeugindustrie gibt es mehr Plastik als Träume.» Er hat – sein allererstes Projekt im Jahr 2015 – eine wunderbare, rund geformte Menagerie für den Herausgeber Tondotti entworfen. Leider musste das Unternehmen im letzten Jahr die Türen schliessen: Man sollte sich also sputen, die verbliebenen Schweine, Kühe und Schafe zu kaufen, die noch auf dem Markt sind!

Auch wenn Guaricci allen Materialien, mit denen er arbeitet, Seele einhauchen möchte (er hat gerade ein Baukastenspiel aus Noppen und Knetmasse für Play-Doh entworfen), das Projekt, das ihn am meisten bewegt, ist ein Holzspielset für Erwachsene. Die Figuren, Spielsteine und Tafeln wurden in Zusammenarbeit mit den sozialen Diensten der Stadt Mailand entwickelt, als psychologische Werkzeuge im Kampf gegen die Sucht von Gefangenen in Gefängnissen. In zwei Haftanstalten getestet, liess der Prototyp dieser «Awareness Toys» (Sensibilisierungsspiele) viele harte Kerle hinter Gittern weinen, weckte Erinnerungen und löste die Zunge. «Ich glaube, ein gutes Spielzeug hat die Kraft, verborgene Emotionen zu wecken», so Guaricci. Derzeit wird darüber gesprochen, die Spiele frei zugänglich zu machen, damit jeder sie mit einem 3D-Drucker selbst herstellen kann.

Wenige Kunsthochschulen beschäftigen sich mit dem Thema Spielzeug. Manchmal ist es Teil eines speziellen Semesters oder eines Workshops. An der ECAL in Lausanne widmet nur ein Student seine Arbeit dem Spielzeug. Ise Takumi, ein junger Architekt aus Tokio, ist nach Lausanne gekommen, um seiner Ausbildung einen Master in Industriedesign hinzuzufügen. Als leidenschaftlicher Sammler von Kreiseln hat er es sich zur Aufgabe gemacht, für seine Masterarbeit im Juni den Ball neu zu erfinden. Sein Entwurf ist eine Art Schwamm, der sich mit Wasser aufsaugt und dabei eine weiche, manipulationslustige Struktur zeigt. Wenn er aushärtet – aber nie ganz! –, eignet er sich für präzise Würfe. «Im Spiel steckt eine spontane Magie», erklärt der 25-jährige Überflieger. «Man weiss nicht, warum ein Stein auf dem Weg dazu animiert, ihn wegzukicken. Diese Eingebung ist sehr schwer nachzustellen. Es gibt kein Rezept für Magie.»

Ihn fasziniert die «Intelligenz der Spielzeuge», weil sie die fundamentale Alchemie eines Tages wie Möbel oder Gebäude – und vieles mehr – mit emotionalem Mehrwert aufladen. Das ist wohl das Geheimnis all dieser Spielzeuge, die erwachsene Ästheten gerne sammeln: Statuen und Figuren verkörpern eine grundlegende Macht, eine kreative Kraft, die aus vergangenen Zeiten hervorgeht und die es liebevoll zu pflegen gilt. ●

Spielerisch



Der Elefant Entworfen im Jahr 2015 vom Mailänder Designer Fabio Guaricci, wird das bezaubernde Bestiarium (Kuh, Schwein, Krabbe...) seit dem Untergang der Designmarke Tondotti im letzten Jahr nicht mehr hergestellt. Es bleibt ein begehrtes Objekt und eine technische Meisterleistung.



Das Labyrinth Zum Set der «Awareness Toys» (Prototypen), die von Fabio Guaricci entworfen wurden, gehört dieses Spiel, das entwickelt wurde, damit Gefangene sich psychologisch öffnen. Das magnetische Zentrum führt dazu, dass die Kugel aus der Bahn gerät. Es lehrt uns, dass der scheinbar einfachste Weg nicht unbedingt der beste ist.



Der Neoball Entworfen von Ise Takumi, einem Meisterstudenten an der École cantonale d'art de Lausanne, erfindet dieses nahezu muschelförmige Objekt das älteste und am weitesten verbreitete Spielzeug neu: den Ball. Takumi setzt bei seiner Version auf eine Art verhärteten Schaumstoff und lädt damit zum Anfassen ein.



Die Kuh Die berühmteste aller schweizerischen Wiederkäuer ist das Werk des Familienunternehmens Trauffer im Berner Oberland. Ihr Erfolg ist so gross, dass ihr 2022 ein ganzes Entdeckerzentrum mit Hotel (www.trauffer.ch/bretterhotel) gewidmet wurde.



photo Giovanni Gastel

Sofa **Standard** von Francesco Binfaré.
Nach Belieben formbare, "intelligente" Rücken- und Armlehnen bieten maximalen Komfort.
Dieses Sofasystem ist kombinierbar, um jedem Bedürfnis gerecht zu werden.

Tisch **Brasilia** von Fernando und Humberto Campana.
Ein Mosaik aus Spiegelsplittern. Jedes Stück ist ein von Hand gefertigtes Unikat.

edra

THE GREATEST COMFORT, ELEGANCE AND PERFORMANCE

switzerland@edra.com @edra.official
edra.com



Erwan Bouroullec in seinem **Pariser Atelier**, umgeben von zwei seiner Werke, darunter der Stuhl Mynt für Vitra.

DER PLATZHIRSCH

DER DESIGNER **ERWAN BOUROULLEC** WANDELT NEU AUF SOLOPFADEN. ER ENTWIRFT SCHLICHTE STÜCKE, DIE EINEN ENGEN BEZUG ZUR NATUR HABEN.

INTERVIEW **JULIEN PIDOUX**

S EIT MEHR ALS 25 JAHREN ist der bretonisch klingende Name Bouroullec eine süsse Melodie in den Ohren von Designliebhabern. Bekannt wurden die Brüder Ronan und Erwan zunächst durch ihr Alkovenbett, das heute in mehreren Museen ausgestellt wird. Ihre kühnen Kreationen für führende Designhäuser haben ihnen weltweit Anerkennung eingebracht. Von der vielseitigen Einfachheit ihrer Module, die an Algen erinnern, über die sanfte Effizienz der Pflanzenstühle bis hin zur diskreten Majestät ihrer Brunneninstallationen auf den Champs-Élysées. Doch mittlerweile gehen Ronan und Erwan getrennte Wege. Seitdem wandelt besonders der jüngere Bruder Erwan erfolgreich auf Solopfad. Während er weiterhin mit Designhäusern wie Vitra, Hay oder Flos kooperiert, schafft er beeindruckende, teils monumentale Kunstwerke, die am Computer entstehen und organische wie kafkaeske Strukturen haben, die eine geheime Botschaft tragen. Vielleicht ist es auch ein Ausdruck seiner Wandelbarkeit, dass Erwan und seine Familie in ein altes Bauerngehöft im Burgund investiert haben, das sowohl als Wohnstätte wie auch als Produktionsort und Showroom dient. Dennoch hat Erwan sich entschieden, sein neuestes Werk für Vitra – den Stuhl Mynt – in seinem neuen Pariser Studio im 19. Arrondissement zu präsentieren.

Die Idee für Mynt hatten Sie schon lange. Warum hat es so lange gedauert, bis er auf den Markt gekommen ist?

Ich hatte immer den Traum, einen Stuhl zu entwerfen, der den Körper einfach unterstützt und ihm gleichzeitig ermöglicht, sich frei zu bewegen. Aber ich habe auch immer davon geträumt, einen Stuhl zu gestalten, der nicht diese hyperergonomischen Sprache spricht, die oft mit vielen technischen Merkmalen einhergeht. Ich denke, die Hyperergonomie hat ihre Grenzen, da sie zu sehr auf den Arbeitsbereich fokussiert ist. Um jedoch diesen perfekten Ausgleich zwischen Design und Technik zu finden, ohne Kompromisse einzugehen, brauchte ich Zeit, um zu üben. Vor 25 Jahren begann ich, diesen Stuhl zu erdenken... Rolf Fehlbaum, der ehemalige CEO von Vitra (heute emeritierter Präsident, *Anm. d. Redaktion*), hat mich gelehrt, wie Menschen auf Stühlen sitzen. Ronan und ich waren sehr jung, für uns war es superspannend, von ihm zu lernen. Aber wir waren auch etwas naiv in unserer Designauffassung... Für mich verkörpert Mynt ein bisschen den Abschluss eines Lebensabschnitts: Ich finde, er hat nun diese Klarheit eines Hammers oder einer Säge erreicht. Er ist von unnötigen Attributen befreit, ich finde ihn ziemlich transparent. Er verbirgt nichts.

Dieser Stuhl erzählt letztlich viel über unsere neue Art, zu leben und zu arbeiten.

Ja. Mein Team und ich haben uns diesen Stuhl ausgedacht, weil sich in den vergangenen Jahren gesellschaftlich viel verändert hat. Zunächst einmal gibt es immer weniger Szenarien, in denen die Arbeit monoton ist, dass man ständig dieselbe Aufgabe wiederholt. Heute ist die Arbeit viel flexibler geworden, findet auch an verschiedenen Orten und in verschiedenen Räumlichkeiten statt. Man braucht immer mehr Stühle, die etwas «aufgeschlossener» sind, die sich an jede Aufgabe, jeden Moment und jede Person anpassen. Mit Mynt versteht unser Körper sehr schnell, was er tun muss. Er braucht keine Lektion, unser Körper surft ein wenig auf dem Stuhl. Ich sage gerne, dass in jedem von uns ein Affe steckt. Und dieser Affe muss sich unbedingt bewegen, von Baum zu Baum springen. In jedem von uns steckt auch eine Katze. Wenn Sie sich Katzen ansehen, verbringen sie ihr Leben damit, sich zu strecken und in Bewegung zu sein. Auf diese Weise wird der Körper nicht ständig unter Druck gesetzt. Und das ist im Grunde gut für die Gesundheit. Aber meiner Meinung nach ist es auch sehr gut, um den Geist beweglich zu halten.

Wie hat sich Ihre Sicht auf Design in Ihrer 25-jährigen Karriere entwickelt?

Für mich ist es sehr wichtig, dass Design transparent ist. Was bedeutet das? Ich glaube, eines der komplexesten Probleme, mit denen unsere Zivilisation konfrontiert ist, ist, dass wir überall von Dingen umgeben sind. Wir konsumieren ständig neue Produkte. Leider gibt es derzeit viele Materialien, die «falsch» sind. Wir sind quasi umzingelt von falschen Materialien. Wenn Sie sich zum Beispiel einen Parfümflakon oder eine Limonadenflasche anschauen, können Sie sehen, dass es sich um zwei völlig unterschiedliche Materialien handelt. Aber es ist ein bisschen verrückt für mich, ein Stück Plastik mit einer Goldveredelung zu versehen. Ist das Gold oder ist das Plastik? Vielleicht sind wir noch in der Lage, zu unterscheiden, aber was wird mit der nächsten Generation sein? Nach und nach werden die Menschen irgendwann die Beschaffenheit des Materials buchstäblich nicht mehr erkennen können. Ebenso wird es ihnen immer schwerer fallen, sich die Herstellung vorzustellen, die hinter einem Gegenstand steckt. Um dem entgegenzuwirken, muss der gesamte Prozess sehr transparent sein, so «nackt», dass es am Ende nicht schwer ist, die Arbeit zu erkennen, die dahintersteckt.

Sie sprechen von Transparenz, aber auch von Eleganz.

Meine Vision ist es, ein Produkt von universeller Qualität zu schaffen, das gut gefertigt und funktional ist, ohne an Eleganz zu verlieren. Ich denke, Design ist im Herzen der Zivilisation verankert. Es trägt diesen magischen Aspekt in sich, etwas



AUF DEM LAND

Der Designer hat einen **Bauernhof im Burgund** gefunden, der nun als Wohnort, Produktionsstätte und Showroom dient und den er nach und nach ausbaut.



KLARE LINIEN

LINKS Die schlichte Leuchte *Emi* für das Haus Flos wirkt wie eine Skulptur für das Wohnzimmer.

RECHTS Der Designer hat für Cinna das Sofa *Kobold* entworfen, ein modulares Sitzmöbel.

für jemanden zu schaffen. Manchmal ist diese Magie einfach, wie wenn der Grossvater einem etwas zum ersten Mal beibringt oder die Grossmutter etwas kocht. Doch diese Magie kann korrumpiert werden: durch Preiswettbewerbe, Produktionsschnelligkeit und Innovationsdruck. Das erlebte ich etwa beim Entwurf eines Fernsehers für Samsung – ein Bereich, der immer neue Funktionen erfordert, um den Markt zu stimulieren. Dennoch muss auch hier Eleganz eingebettet sein. Eleganz und Langlebigkeit gehen für mich Hand in Hand. Ein wunderbares Beispiel sind etwa die Eames-Stühle. Ihre gesellschaftliche Langlebigkeit ist aussergewöhnlich, sie werden immer zeitlos sein. Eleganz erleichtert viele Dinge. Man kann das daran erkennen, dass die Qualität einer Präsentation nachweislich negativer bewertet wird, wenn man schlecht gekleidet ist.

Gibt es einen Entwurf, der Ihr kreatives Wesen am besten repräsentiert?

Es ist schwierig, sich auf ein Projekt festzulegen, denn – möglicherweise etwas selbstbezogen – glaube ich, dass Ronan und ich aus vielen verschiedenen Perspektiven an das Design herangegangen sind. Diese kollektive Arbeit macht viel vom Sinn unserer Arbeit aus. Wenn es eine durchgängige Qualität in all meinen Projekten gibt, dann ist es eine gewisse Bescheidenheit. Es steckt viel Leidenschaft in meinen Designs, aber sie sind nicht darauf ausgelegt, sich selbst zu übertrumpfen. Sie sind gute Begleiter, präsent, wenn nötig, und still, wenn nicht. Ich finde diese Art des Designs ziemlich gelungen.

Gibt es noch Bereiche, die Sie neu erfinden möchten, in denen Sie gerne Einfluss nehmen würden?

Ich würde unheimlich gerne etwas im Bereich Verkehr machen. Vor Kurzem wäre ich fast in ein Zugprojekt involviert worden, das leider nicht zustande kam... Grosse Organisationen vertrauen keinen kleinen Strukturen wie unserer, sie wollen keine intuitive Herangehensweise. Aber ich würde sehr gerne etwas im Bereich Verkehr machen, da er so symbolträchtig ist. Ich bin kein eingefleischter Autofan, genauso wie ich kein grosser Fernsehzuschauer bin, aber dennoch entwarf ich einen Fernseher für Samsung.

Arbeiten Sie mittlerweile ganz allein, oder gibt es jemanden, mit dem Sie gerne kollaborieren würden?

Kim Stanley Robinson wäre jemand, mit dem ich gerne zusammenarbeiten würde. Er ist ein bedeutender Schriftsteller einer sehr «nahen» Science-Fiction. Er wurde bekannt durch seine Mars-Trilogie. In seinen Büchern reflektiert er, wie das Leben nach ökologischen Katastrophen organisiert wird, aber nicht in einer Mad-Max-Welt, eher unter Beibehaltung demokratischer Prinzipien und des Miteinanders. Seine Werke sind fesselnd. Wenn es darum geht, mit wem ich arbeiten möchte, dann sind es generell eher Wissenschaftler als Künstler. Die heutige Kunst wirkt oft zu werbend, mit Schockeffekten. Diese Art von Effekten, die zwingend beeindruckend sollen, spricht mich nicht wirklich an.

Ist der Umzug auf eine Farm in Burgund eine Rückkehr zur Natur?

Es mag sehr reaktionär sein, zu sagen, dass wir zu einfacheren Dingen zurückkehren müssen. Aber ich liebe ländliche Umgebungen, weil ich sie unglaublich «leistungsfähig» und

In all meinen Projekten findet sich eine Form von Bescheidenheit

schön finde. Auf einem Bauernhof gibt es viele grossartige Möglichkeiten, seine Zeit zu nutzen, Ressourcen zu nutzen, seine Intelligenz zu nutzen. Ich finde einen Bauernhof total faszinierend. Wenn Leute in meiner Umgebung noch nie auf einem Bauernhof waren, sage ich ihnen: Geht auf einen Bauernhof anstatt nach Stockholm oder Kopenhagen!

War es notwendig, der Stadt den Rücken zu kehren?

Die Leute sagen mir stets: «Ah, das ist eine Rückkehr zur Natur», aber das stimmt nicht wirklich... Ich komme aus der Bretagne, wo viele Bauern leben. Irgendwann hatte ich einfach das Bedürfnis, in diese Art von Umgebung zurückzukehren. In Wirklichkeit ist es mehr eine Rückkehr in einen landwirtschaftlich geprägten Raum. Im Burgund gibt es keineswegs nur Natur. Da gibt es Bauern, Viehzucht, Wein und Forstwirtschaft. Ich finde, dass die Menschen dort, wie an vielen anderen Orten auch, anpacken. Manchmal denke ich, dass die Möglichkeit, kreativ zu sein, in Grossstädten eingeschränkt ist. Es gibt viele Dinge, die man dort nicht machen kann. Wie zum Beispiel ein Loch in den Boden graben, keine Ahnung!

Was machen Sie, wenn Sie nicht arbeiten, um abzuschalten – abgesehen von Löchergraben?

Ich lese viel. Vor allem Science-Fiction und historische Bücher. In beiden Fällen liebe ich es, dass sowohl die Science-Fiction als auch die historischen Bücher immer die Grundlagen der Zivilisation beschreiben müssen: wie man isst, wie man sich fortbewegt, wie man dies oder jenes macht. Und generell finde ich immer eine Möglichkeit, mich auf dem Land zu beschäftigen, was übrigens ein kleines Problem ist. Ich stamme aus einer Familie, die vom Arbeiten geradezu besessen ist. Mein Vater wurde als Sohn eines Landwirts geboren und hat bis heute Angst vor der geringsten Untätigkeit. Wenn meine Töchter ein paar Tage bei ihm waren, kam es vor, dass er mich anrief und beinahe panisch sagte: «Deine Töchter tun nichts, sie wollen nichts machen!» Und wenn ich ihn fragte, was sie denn machten, sagte er, dass sie lesen würden. Für ihn steckt da eine Form von Untätigkeit drin. Denn wenn man auf dem Land aufwächst, fällt man einen Baum, repariert die Tür oder macht irgendetwas anderes mit seinen Händen. Also hat diese Form der Erziehung, ohne dass man es merkt, einen gewissen Einfluss auf mich gehabt. Wenn ich auf dem Land bin, habe ich gern immer eine kleine Aufgabe zu erledigen. ☺

Besuch im Juwelenatelier

SEIT 1888 FERTIGT BUCHERER FEINSTE PREZIOSEN. EIN BESUCH IM RENOVIERTEN ATELIER IN LUZERN, WO DIE FINE JEWELLERY ENTSTEHT.

TEXT DIE REDAKTION



DIE ERSTEN SKIZZEN

Nach einem Jahr Umbauzeit hat das Bucherer-Atelier 2024 wiedereröffnet – mit doppelter Fläche. Genug Platz für die 50 Mitarbeitenden und Lehrlinge, die hauseigenen Fine-Jewellery-Kreationen umzusetzen. Von den mehr als 100 Bucherer-Standorten weltweit führen rund 45 Filialen den Schmuck der Eigenmarke. Wo alles beginnt? Bei den Designern, die ihre Entwürfe am Computer oder per Hand festhalten und mit Aquarellfarbe kolorieren. Die Experten der Fine-Jewellery-Abteilung nehmen auch Bespoke-Aufträge von Kunden an. Ein Service, der sich immer grosserer Beliebtheit erfreut.



KONSTRUKTION IM DESIGN OFFICE

Nachdem die Designer die Vision der Einzelstücke zu Papier gebracht haben, übernimmt die Konstruktionsabteilung. Die Mitarbeitenden definieren alle exakten Dimensionen und konstruieren die Schmuckstücke in der CAD-Software. Mit den entstandenen Daten können Gewicht, Volumen und Design ausbalanciert, Fassungen konzipiert und 3D-Modelle aus Kunststoff gedruckt werden.



FUNKELNDE PREZIOSEN IM GEM-LAB

Die schwere Glastür öffnet sich nur mit einem Badge – gleicht der Raum dahinter doch einem Tresor. In mit Samt ausgeschlagenen Schubladen funkeln Diamanten, Spinnelle, Tansanite, Saphire. Die Edelsteine erwirbt Bucherer an Messen, wo auch die neusten Trends aufgegriffen werden, sowie direkt bei langjährigen Händlern. «Bucherer fertigt seit seiner Gründung im Jahr 1888 eigenen Schmuck an. Wir haben ein grosses Netzwerk und enge Verbindungen zu Händlern, die uns informieren, sobald besonders schöne Steine auf dem Markt sind», erzählt Chief Jewellery Officer Robert Ambord, der insgesamt 22 Jahre für Bucherer arbeitet und auch für die Markenführung verantwortlich ist. Die Einkäufer suchen die passenden Steine für die Entwürfe des Designteams aus und schlagen auch eigene Kombinationen vor. Was auffällt: Es sind besonders viele Expertinnen darunter. Prägten starke Frauen wie Louise Bucherer und ihre Schwiegertochter Wilhelmina das Unternehmen doch von Anfang an.



KUNSTHANDWERK BEI DEN GOLDSCHMIEDEN

Sobald die passenden Steine für ein funkelnbes Unikat zusammengestellt worden sind, übernehmen die Goldschmiede. Sie haben die Aufgabe, die Schmuckstücke für die Edelsteinfasser kunsthandwerklich vorzubereiten, quasi das Grundgerüst zu schaffen. Die kleinen, feinen Geräte sehen aus wie jene in einer Zahnarztpraxis: Mit Schleifgeräten werden Oberflächen behandelt, mit Bohrern Löcher gebohrt. Aber auch Lötarbeiten gehören zum Handwerk des Goldschmieds. Derzeit sind vor allem bunte Cocktailringe bei Bucherer Fine Jewellery gefragt – solche, wie sie in den 1920er-Jahren in den USA während der Prohibition getragen wurden. Die Ringfassung und die Ringschiene werden durch Lötten miteinander verbunden. Vorab wird ein Flussmittel aufgetragen, damit der Ring durch die Flamme nicht oxidiert und das Lot fließen kann. Alternativ oder unterstützend kann auch mit dem Laser gearbeitet werden. Dies geschieht vor allem bei Schmuckstücken und Steinen, die keine grosse Hitze vertragen.



KRÖNENDER ABSCHLUSS: DIE JUWELNFASSER

Den Nachwuchs fördert Bucherer tatkräftig – um sicherzustellen, dass die Expertise im eigenen Haus erhalten bleibt. Besonders beliebt bei den Auszubildenden sind der Beruf des Goldschmieds und der des Juwelenfassers. Mithilfe eines Binokulars setzt der Juwelenfasser farbige Edelsteine in einen Cocktailring ein. Auf einem Bildschirm kann man jeden seiner Schritte mitverfolgen. «Wichtig ist, dass man zum Schluss möglichst wenig von der Fassung und möglichst viel von den Steinen sieht», erklärt einer der Experten von Bucherer Fine Jewellery. Mit dem Stichel wird das Gold zugeschnitten, anschliessend wird die Rundiste, der äussere Rand eines facettierten Steins, passgenau in die vorbereitete Fassung eingesetzt. Jede Fassung wird so bearbeitet, dass der Stein perfekt positioniert ist – und brillant reflektiert. Zum Schluss geht der Ring in die Polissage, wo er je nach Material auch rhodiniert oder das Gold besonders schön zum Glänzen gebracht wird.



GLÄNZENDE ZEITEN

KUPFERTÖNE BRINGEN WÄRME INS DESIGN UND IN UNSEREN ALLTAG. NIE HABEN WIR DIE FARBE LIEBER BEGRÜSST.

FOTOS SEB MICHEL **AUSWAHL DESIGN** PATRICIA LUNGI **STYLING** ENDRIT NURCAJ



DIESE SEITE Kugelvase aus kupferfarbener Keramik, **Kose**, Schneidebrett, das an die Wand gehängt werden kann, Design von **Muller Van Severen für Valerie Objects**.

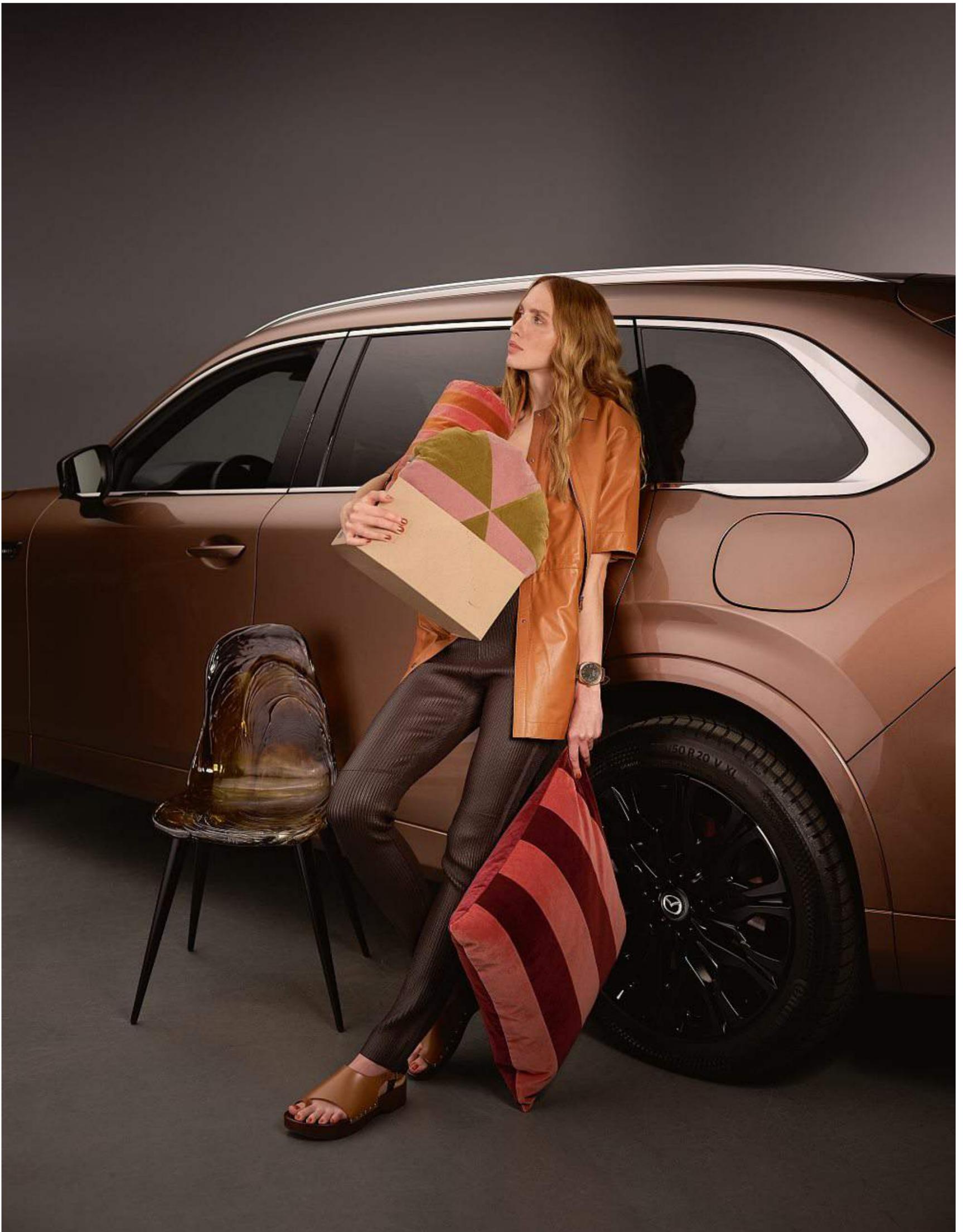
LINKE SEITE Stuhl **Gilda** aus handgearbeitetem Polykarbonat, **Edra**, Schale **Veneer** aus Stahl, Design **Patricia Urquiola für Alessi**. Couchtisch **Mirror** aus Spiegelglas, **Hkliving**. SUV **Mazda CX-80**, 7-Sitzer, Plug-in-Hybrid, 2.5 e-Skyactiv PHEV 327 AWD, **Mazda**.





DIESE SEITE Tischleuchte *Silhouettes* aus kupferfarbenem Aluminium, **Softicated**. Samtstuhl *Beetle*, **Design Gamfratesi für Gubi**. Weite Hose, Gürtel und Bolero *Inspiration Twinset* aus glattem, fuchsbraunem Kalbsleder, **Hermès**. SUV *Mazda CX-80*, 7-Sitzer, Plug-in-Hybrid, 2.5 e-Skyactiv PHEV 327 AWD, **Mazda**.

LINKE SEITE Weingläser, Whiskygläser und Wassergläser aus der Kollektion *Tank*, **Tom Dixon**. Samtstuhl *Beetle*, **Design Gamfratesi für Gubi**. Damensandale *Klay* aus glänzendem, ebenholzbraunem Kalbsleder, weite Hose, Gürtel und Bolero *Inspiration Twinset* aus glattem, fuchsbraunem Kalbsleder, **Hermès**. Uhr *Superocean Automatic 44*, Automatikaufzug, Bronzegehäuse, 44 mm Durchmesser, wasserdicht bis 300 m, **Breitling**.



DIESE SEITE Stuhl *Gilda* aus handgearbeitetem Polykarbonat, **Edra**. Kissen aus Samt, **Christina Lundsteen**. Damensandalen *Klay* aus naturfarbenem, glänzendem Kalbsleder, Leggings *Mix* aus Lammstrick mit ebonybrauner Beschichtung, Hemd und Bolero *Inspiration Twinset* aus glattem, fuchsbraunem Kalbsleder, BH aus ebonybraunem Netzstrick, alles **Hermès**. Uhr *Radiomir Bronzo*, Handaufzug, Bronzegehäuse, 47 mm Durchmesser, wasserdicht bis 100 m, Panerai. SUV *Mazda CX-80*, 7-Sitzer, Plug-in-Hybrid, 2.5 e-Skyactiv PHEV 327 AWD, **Mazda**.

ART DIRECTION Géraldine Dura

PRODUKTION Endrit Nurcaj

HAARE UND MAKE-UP Daniela Isabella Valenci

FOTOASSISTENT Vincent Alberto **MODEL** Anastasiya G.

DIESES SHOOTING ENTSTAND IN ZUSAMMENARBEIT MIT MAZDA.



Die **Karosseriefarbe** «Melting Copper», zu Deutsch «schmelzendes Kupfer», liegt voll im Trend der warmen Farbtöne.

Farbe bekennen

WEISS? GRAU? BEI MAZDA IST DIE FARBE DER KAROSSERIE NIE SO SIMPEL. DIE AUSWAHL DER TÖNE IST TEIL DER **ÄSTHETISCHEN PHILOSOPHIE** IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE.

TEXT DIE REDAKTION

DAS AUTO MITTEN im Wohnzimmer parkieren? Keine clevere Idee, aber der Gedanke kann einem schon mal durch den Kopf schiessen, wenn das Design so lässig ist wie das des geräumigen SUV Mazda CX-80, der auf den vorherigen Seiten zu sehen ist. Der japanische Automobilhersteller verfeinert nicht nur die aerodynamische Silhouette und die Innendetails seiner Modelle nach strengen Designkriterien, sondern legt auch Wert auf eine künstlerische Farbgebung. Die neueste Farbe auf dem Markt heisst «Melting Copper» und betont die skulpturalen Oberflächen mit kupferfarbenen, aber nicht zu starken Reflexen.

Die neue Farbe kommt genau zum richtigen Zeitpunkt, da der Trend zu warmen und eleganten Tönen geht, die als Inbegriff des guten Geschmacks gelten. Übrigens hat das Farbinstitut Pantone «Mocha Mousse» zur Farbe des Jahres 2025 auserkoren. Ein bräunlicher Farbton, der an das Gourmetgetränk wie auch Gewürze, das Schimmern des Herbstes und das Licht des späten Tages erinnert. Kein Wunder, dass Mode, Design und Uhrmacherkunst die Bronzetöne mit ihrer beruhigenden Atmosphäre aufgreifen.

Das japanische Traditionsunternehmen Mazda brachte 1931 sein erstes Auto – mit drei Rädern! – auf den Markt, und hat sich ab den 2010er-Jahren auf die Philosophie des Kodo-Designs konzentriert. Also auf einen dynamischen Designansatz, der darauf abzielt, Formen in Bewegung einzufangen. Die Marke arbeitet mit verschiedenen Handwerksmeistern zusammen und modelliert die Autos von Hand, in Originalgrösse und aus Ton, ausgehend von

den ersten Skizzen einer neuen Kreation. So wird ein Objekt zum Leben erweckt, indem ihm Persönlichkeit und Emotionen eingehaucht werden. Farbe ist natürlich ein wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses. Alena Gersonde, Senior Designerin bei Mazda, arbeitet in Deutschland, dem europäischen Zentrum der Marke. Sie hat sich schon in jungen Jahren für Autos begeistert und ist heute für Farben, Materialien und Oberflächen zuständig. Ein hoch spezialisierter Bereich, der sich in vollem Aufschwung befindet und in dem jede Farbnuance zum Gefühl von Komfort und Exklusivität eines Modells beiträgt.

Den Zeitgeist einfangen

Neben dem trendigen Bronzeton stellt Alena Gersonde fest, dass die Kundschaft derzeit einen Hang zu bläulichen sowie kühlen und perligen Farbtönen wie «Ceramic White» oder «Rhodium White» hat. «Wir sehen, dass die Kundinnen und Kunden beim Kauf eines Elektrofahrzeugs eher hellere Farbtöne bevorzugen», so die Expertin. Als ob die Autobesitzer ihre geräuschlosen und kohlenstofffreien Fahrten in eine Atmosphäre reiner Luft hüllen wollten... Grössere Automodelle verlangen dunkle Farben (Farbtöne wie «Machine Grey», «Deep Crystal Blue» oder «Jet Black») besser, da sie «das Gefühl der Kraft, das von grossen SUV ausgeht, ausgleichen», so die Hohepriesterin der subtilen Farbpalette. Unabhängig von der individuellen Lieblingsfarbe wird diese immer mit einer hauseigenen Technik namens Takuminuri aufgetragen. Bei dieser arbeiten die «Meistermaler» mit der Spritzpistole in mehreren Schichten, um



Seit fast drei Jahren überwacht Alena Gersonde die Farbwahl für Mazda und sucht mit ihren Teams nach subtilen und raffinierten Nuancen.

Tiefe zu erzeugen und die Rundungen der Karosserie hervorzuheben. Das Interieur? Die Aussenfarbe sollte mit jener der lackierten Paneelen oder jener der Steppnähte der Sitze harmonieren und wiederzufinden sein. «Ich bin ein absoluter Anhänger des Gesamtdesigns», betont Gersonde. Deswegen sind einige Kombinationen im Onlinekonfigurator nicht auswählbar, wenn sie nicht harmonieren. Ein durch und durch ästhetischer Ansatz, vom Kühler bis zum Rücklicht. ●

Wie eine frische **Brise**

GESCHWUNGENE LINIEN, ORGANISCHE FORMEN UND SANFTE FARBEN: DIE **GARTENMÖBEL** FOKUSSIEREN SICH WIEDER AUFS WESENTLICHE.

TEXT PATRICIA LUNGHİ

DIE NEUEN GARTENMÖBEL laden zum Entspannen ein, dazu, laue Abende mit Freunden zu verquatschen. Wie eine Portion frischen Sauerstoffs lockern sie den Alltag auf und präsentieren sich in den Farbtönen Moosgrün, Salbei, Olive oder Gras. Perfekt, um sich in die Outdoorumgebung einzufügen. Die Stars dieser saisonalen Kollektionen sind Flechtwerke – aus Seil oder Rattan –, die dem kunsthandwerklichen Können einen Hauch von Boheme und Raffinesse verleihen. So natürlich gestaltete Möbel verwandeln den Aussenbereich in einen Ort, an dem wir uns mit der Natur, mit uns selbst und mit anderen verbinden. Türen auf! ☺



FLEXIBEL

Das Sofa *Insula* von Patricia Urquiola für **Kettal** bietet eine Vielzahl von Konfigurationsmöglichkeiten. In Anlehnung an die arabischen Majlis, niedrige Sofas, ist dieses Modell so gestaltet, dass es sich jeder Situation anpasst und eine reibungslose Kommunikation ermöglicht – immer auf Augenhöhe.



IKONISCH

Eine Designikone endlich als Outdoorversion! Der Sessel *Bambola*, ein emblematisches Werk von Mario Bellini, der 1979 den Compasso d'Oro gewann, wird von **B&B Italia** in fröhlichen und wetterfesten Stoffen neu aufgelegt.

GEMÜTLICH

Die Kollektion *Oasis* von Antonio Citterio für **Flexform** wirkt mit ihren handgeflochtenen Seilen wie ein flexibles Netz oder ein Korb, in dem man Zuflucht finden kann.



SKULPTURAL

Die Kollektion *Pantalica* schöpft ihre Inspiration aus mediterranen Traditionen. Die geflochtene Rattan-Chaiselongue von Elisa Ossino für **Molteni** ist eine Ode an die Siesta, das süsse Nichtstun.



ERGONOMISCH

Mit geflochtenen Seilen, die Rückenlehnen und Armlehnen in eine harmonische Kurve zeichnen, ist die Kollektion *Amii* elegant und zeitlos. Entworfen von Nendo für **Minotti**.



reddot winner 2024



Villeroy & Boch

1748

LA BOULE



EIN MEISTERWERK IN DESIGN UND FUNKTION

Entdecken Sie die La Boule Kollektion: Ikonisches Designobjekt und einzigartige Geschenkidee – als Dinner- oder Aperitivo-Set.

HIER ENTDECKEN

House of Villeroy & Boch Zürich
villeroy-boch.com



ES LÄUFT NICHT RUND

MÜDE VOM PERFEKTEN KREIS? DIESE MODELLE BRECHEN AUS IHM AUS. DIE QUADRATUR DES KREISES RUFT ZU MEHR **MUT AM HANDGELENK AUF.**

TEXT MATHILDE BINETRUY



Wie ein Edelstein

Die Uhr Gem von Victoire de Castellane ist ein fantasievolles Unikat, das sich von herkömmlichen Armbanduhr abhebt. Ohne rundes Zifferblatt oder klassisches Armband erscheint diese Uhr wie ein originelles Objekt, das die Grenzen des Möglichen auslotet. Die künstlerische Leiterin der Schmuck- und Uhrensparte von Dior hat in diesem Modell Geometrie zum zentralen Element gemacht. Statt eines Verschlusses hält ein fein gearbeitetes Schmuckarmband das achteckige Zifferblatt. Mit einem einfachen Handgriff kann man die Uhr anlegen, eine technische Raffinesse, die die Uhrmacher vor Herausforderungen stellte. Das Design aus rechteckigen Metallgliedern lässt die Uhr völlig frei am Handgelenk sitzen und sprengt die Konventionen traditioneller Damenuhren. Ihre schlichte, dennoch elegante Erscheinung spricht alle Generationen an, die sich die ultrafeminine Form zu eigen machen. Der Name «Gem» spielt sowohl auf das französische Wort «Gemme» (Edelstein) an als auch auf das phonetische «J'aime». *Dior Gem, Quarzwerk, 27 mm, bis 30 m wasserdicht, 4400 Fr.*

Ein Touch Extravaganz

Die 1960er- und 1970er-Jahre waren geprägt von originellen Uhrenkreationen. Unter dem Einfluss des Designers Jean-Claude Gueit verwandelte Piaget die Uhr vom reinen Zeitmesser zum Designobjekt. Neue Trageformen wie lange Ketten oder aussergewöhnliche Armbänder entstanden. Besonders die Trapezform wurde zu einem ikonischen Design der Marke, inspiriert von der berühmten Yves-Saint-Laurent-Robe. Das neue Modell Sixtie greift dieses avantgardistische Design auf: asymmetrisch und abgerundet, mit einem flexiblen Armband aus ineinandergreifenden Trapezgliedern. Die extravagante Uhr bricht ganz bewusst mit Proportionen und Konventionen und strahlt subtilen Charme aus. Yves Piaget betont: «Bei Piaget ist eine Uhr vor allem ein Schmuckstück.» Kann man darin die Aussage herauslesen, dass die Zeit nebensächlich ist? Mitnichten! Wohl eher, dass die Schönheit des Stücks die Vergänglichkeit der Zeit vergessen lässt. *Piaget Sixtie, Quarzwerk, 18-karätiges Roségold, 29 x 25,3 mm, bis 50 m wasserdicht, 30 400 Fr.*

Wie eine Skulptur

Es ist nicht nötig, die Definition eines Lünettenrahmens oder eines Rändelmusters in der Uhrmacherei zu kennen, um zu verstehen, dass Cartier es geschafft hat, mit beidem in seiner neuen Uhr Tressage zu spielen. Das ist die schwarze Magie dieses Stücks, die Materialien und Formen transformiert. Gelbgold, ungewöhnliche Volumen, Materialkontraste: Hier finden sich alle Elemente des Vokabulars von Cartier wieder. Die Uhrenskulptur reiht sich ein in die Serie der Maillon-, Coussin- und Réflexion-Uhren. Stücke, die mit Linien spielen und das klassische Design herausfordern, eine Disruption, die zur Spezialität der Marke geworden ist. «Die Freiheit der Kreation löst sich von den Konventionen, wodurch es möglich wird, mit der Spannung und der Sinnlichkeit von Texturen und Farben zu spielen», erklärt Marie-Laure Cérède, Direktorin für die Schmuck- und Uhrmacherei bei Cartier. Die Tressage erforscht dieses Territorium auf eine neue Art. *Cartier Tressage, Quarzwerk, Gelbgold und schwarzer Lack, 56,2 x 25,7 mm, wasserdicht, Preis auf Anfrage.*

Ergonomie leicht gemacht

Bei Richard Mille steht die technologische Herangehensweise im Zentrum jeder Kreation. Alle Uhren werden aus modernen Materialien und mit fortschrittlichen Verfahren gefertigt. Das Prinzip besagt, dass jede Uhr nach dem gleichen Ansatz wie der Bau eines Rennwagens konzipiert wird. Chassis, Motor und Karosserie sind vollständig aufeinander abgestimmt. Beim Anblick der RM 74-02 wird die Idee sofort klar: ein Gehäuse, das aus Goldblättern und Quartz TPT® gefertigt ist, und ein höchst komplexes Tourbillon-Uhrwerk. Doch zu glauben, dass die Marke nur auf einer einzigen Innovationslogik basiert, wäre falsch. Seit 2001 steht die Tonneau-Form im Mittelpunkt der hauseigenen Kreationen. Sie bietet doppelten Nutzen: eine starke künstlerische, sogar architektonische Dimension und vor allem optimalen Tragekomfort. Diese Geometrie ist im Laufe der Jahre zu einem der Symbole der visuellen Identität der Marke geworden. *Richard Mille RM 74-02 Automatic Tourbillon, Carbone TPT® Gold, 52,63 x 34,40 mm, Preis auf Anfrage.*

ES GEHÖRT QUASI ZUM ALLGEMEINWISSEN: Zwischen 80 und 90 Prozent aller Uhren auf dem Markt sind rund. Dafür gibt es – abgesehen vom harmonischen Anblick – mehrere Gründe. Zum einen sorgt ein runder Zifferkranz dafür, dass die Zeit aus allen Winkeln gut ablesbar ist. Zum anderen besitzen viele Uhren Zahnräder, die selbst runde Bewegungen erzeugen. Und last but not least geht das runde Design zurück auf die ersten Sonnenuhren mit ihren kreisrunden Skalen. Mit diesem Archetyp der Uhrmacherkunst geht man kein Risiko ein, vor allem nicht jenes, dass man sich an ihnen satt sieht. Und doch! Es wäre schade, die sogenannten «Formuhren» zu übersehen. Sich mit ihnen zu beschäftigen, bedeutet, einen Blick in die Kunstgeschichte zu werfen und die Strömungen zu entdecken, die zu diesen extravaganten Stücken geführt haben: Die rechteckige Reverso war eine der ersten Uhren, die den Kreis verlassen haben, inspiriert vom Art-déco-Stil der 1930er-Jahre. Den Kreis zu brechen, bedeutet auch, sich intensiv mit der Vielfalt der Geometrie auseinanderzusetzen:

Quadrat, Rechteck, Achteck... Das bedeutet für die Designer harte Arbeit: Winkel und Linien bereiten ihnen Kopfzerbrechen.

Welche Formen kommen einem bei Formuhren noch in den Sinn? Die Kissenform der Luminor von Panerai, das Tonneau von Richard Mille – inspiriert von einem Fass – oder das Oval der Reine de Neapel von Breguet. Diese gewagten Linien haben ihren festen Platz in den Kollektionen gefunden. Ein Modell mit neuer Form zu vermarkten, bleibt jedoch abenteuerlich, selbst bei einem «nur» quadratischen Zifferblatt. Patek Philippe hat dieses Jahr die quadratische Cubitus vorgestellt und hofft, damit eine neue Tradition zu etablieren. Das Design ist für CEO Thierry Stern wichtig, der auch die jüngere Generation ansprechen möchte. Der Erfolg scheint ihnen Recht zu geben. Dennoch dauert es oft, bis Kunden neue Formen akzeptieren. Man denke an Audemars Piguet und den Launch der Code 11.59, deren Design 2019 zunächst kritisiert wurde. Die Ironie dabei: Es handelt sich um eine runde Uhr. Denn bei der Marke gilt die achteckige Royal Oak mit ihren acht sechseckigen Schrauben immer noch als absoluter Superstar. ●



Ikonische Ellipse

Als es darum ging, die Marke Daniel Roth aus den 1980er-Jahren wieder aufleben zu lassen, kristallisierte sich eine einzigartige Form heraus: eine Kombination aus Kreis und Quadrat. Das Gehäuse begeisterte mit einer unverwechselbaren doppelten Ellipsenform. Als der Designer dieses 1988 entwarf, war es ein erhebliches Risiko, da die Uhrenindustrie sich gerade erst von der Quarzkrise erholt hatte. Dennoch wurde es ein Erfolg. Als La Fabrique du Temps Louis Vuitton die Marke 2023 neu lancierte, stand die einzigartige Form im Mittelpunkt. Die erste Kollektion umfasste 2024 ein Tourbillon, gefolgt von einem ultraflachen Modell, das Anfang 2025 erschienen ist. Das Gehäuse behält seine ikonische Form bei, mit minimalen Anpassungen: Ein zentriertes Godron sorgt für ein ausgewogenes Profil, abgerundete Bandanstöße für eine bessere visuelle Kohärenz und eine nach unten gebogene Form für eine höhere Ergonomie.

Daniel Roth Extra Plat Souscription DBBE01A1, Handaufzug, Gelbgold, 38,6 × 35,5 mm, wasserdicht bis 50 m, 20 Exemplare, 45 000 Fr.

Das Lächeln des Lapislazuli

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, eine Uhr zu tragen, die lächelt? Mit der berühmten Maestro von Gerald Charles wird dieser Traum Wirklichkeit. Diese Uhr, die nach einem Uhrmachergenie benannt ist, besticht durch ihr asymmetrisches Gehäuse. Ihre achteckige Form wird durch die Silhouette eines Lächelns auf sechs Uhr ergänzt. Statt gerader Linien finden sich hier einige der komplexesten Formen der Uhrmacherkunst. Für Designer und Uhrmacher ist es eine Herausforderung, Anzeigen wie Indizes oder Komplikationen unterzubringen. Der Legende nach ist diese Form von einer barocken Kapelle inspiriert, die vom italienischen Architekten Francesco Borromini entworfen wurde. Das neueste Modell verfügt über ein Zifferblatt aus Lapislazuli. Bei solch ungewöhnlichen Formen ist es eine Herausforderung, das Gleichgewicht zwischen Charakter und Ergonomie zu finden und die anspruchsvolle Bearbeitung des Edelsteins zu meistern.

Gerald Charles Maestro, Automatikuhrwerk, Stahl, 39 × 41 mm, wasserdicht bis 100 m, 20 100 Fr.

Ein Würfel am Arm

Cubitus ist ein Name, der vielen bekannt ist. Einige denken dabei an den grösseren der beiden Knochen im Unterarm. Comicliebhaber hingegen erinnern sich an den runden Hund, den der belgische Zeichner Dupa erfand. In der Welt der Uhrmacherkunst weckt der Begriff Assoziationen mit der neuen Uhr, die Patek Philippe Ende 2024 herausgebracht hat. Die letzte Kollektion, die die Marke einführt, war 1999 die Twenty-4. Das zeigt, wie selten solche Neuerscheinungen sind. Ihr gewagtes Design steht in der Tradition der Nautilus von 1976, die von den Bullaugen transatlantischer Schiffe inspiriert war. Die Cubitus dagegen orientiert sich an einem Würfel und vermitelt sofort den sportlich-eleganten Geist, den das Haus schätzt. Angegeben ist sie mit 45 mm am Handgelenk, wirkt aber deutlich dezenter. Wer eine erwerben möchte, wird vermutlich Geduld brauchen, die Warteliste ist lang. *Patek Philippe Cubitus 5821/1A, Automatikuhrwerk, Stahl, 45 mm (10 h–4 h), wasserdicht bis 30 m, 35 000 Fr.*

Brutalismus auf den Punkt

Audemars Piguet ist bekannt für die Royal Oak mit ihrem achteckigen Gehäuse. Seit 2020 bringt die Marke aus Le Brassus jedoch eine Linie heraus, die die Konventionen noch weiter aufbricht: die [RE]Master. Hier kommt die Edition 2, mit ihrem asymmetrischen rechteckigen Gehäuse, gefertigt aus der neuen Legierung Sand Gold mit 18 Karat. Die Uhr ist inspiriert von der Referenz 5159BA, die in den 1960er-Jahren auf den Markt gebracht wurde. In dieser Zeit entging kein Bereich, sei es Musik, Design oder Mode, einer disruptiven Welle. Audemars Piguet kreierte verschiedene Uhren, die von der brutalistischen Architektur inspiriert waren. Zwischen 1959 und 1963 surfte die Manufaktur auf dem Trend zu asymmetrischen Modellen und produzierte mehr als 30 Zeitmesser, von denen die meisten in weniger als zehn Exemplaren gefertigt wurden. Die [RE]Master02 zollt dieser Periode mit ihren unkonventionellen Ecken Respekt. *Audemars Piguet [RE]Master02, Automatikuhrwerk, Sand Gold 18 Karat, 41 mm, wasserdicht bis 30 m, limitiert auf 250 Stück, 41 100 Fr.*

UNTERWEGS



Nördlich von San Diego
beherbergt La Jolla viele
brutalistische Perlen,
darunter das Salk Institute.

10

GEBÄUDE WIE EIN RAUHBEIN

BAUTEN AUS **ROHEM
BETON** SIND HEUTE ECHTE
PILGERSTÄTTEN. EIN HOCH
AUF DEN BRUTALISMUS!

TEXT **JULIEN PIDOUX**



1 La Jolla (USA)

Inklusive Blick auf das Meer

Der Ort Das Salk Institute in La Jolla, einer noblen Vorstadt von San Diego, beeindruckt mit einem atemberaubenden Blick auf den Pazifik. Von der Strassenseite aus unscheinbar, fasziniert es zur Meereseite hin mit rohen Betonsäulen, einem Travertin-Innenhof mit Wasserlauf und eindrucksvollen Vordächern. Fast königlich anmutend, beherbergt das Gebäude ein Meeresbiologieforschungsinstitut, das nach Jonas Salk, dem Erfinder des Polio-Impfstoffs, benannt ist. Salk selbst arbeitete 1963 gemeinsam mit dem estnischstämmigen Architekten Louis Kahn an dessen Entwurf.

Nicht verpassen Das Gebäude allein ist den Besuch wert, aber es gibt noch mehr in der Umgebung zu entdecken. Der Norden San Diegos beherbergt einige der berühmtesten brutalistischen Bauten der USA. Besonders hervorzuheben ist die Geisel Library der University of California, deren Form an die endemische Lambert-Zypresse erinnert. Die ersten beiden Etagen der Bibliothek sind öffentlich zugänglich.

Salk Institute, www.salk.edu/de.

2 Lyon (Frankreich)

Verstecken spielen

Der Ort Das Lugdunum-Museum versteckt sich auf dem Fourvière-Hügel, der die Stadt Lyon überblickt. Architekt Bernard Zehrfuss, einer der führenden Figuren der französischen modernistischen Bewegung, hat es geschafft, seine Struktur aus rohem Beton zurückhaltend in die Umgebung einzufügen. Das 1975 erbaute Museum verschmilzt geradezu mit der Landschaft dieser archäologischen Stätte, wo das römische Amphitheater und das Odeon in voller Pracht erhalten geblieben sind. Eine spiralförmige Rampe verbindet die Räume miteinander.

Nicht verpassen Etwa eine Stunde südwestlich von Lyon gelegen, stehen in Firminy-vert mehrere Gebäude, die von Le Corbusier entworfen wurden, darunter ein Kulturhaus, ein Stadion und eine Kirche mit ikonischem Dach, die zwischen 1965 und 1970 erbaut wurden. Das Schwimmbad und die Wohneinheit – die unweigerlich an die in Marseille erinnert – wurden von André Wogenscky, einem Schüler des berühmten Architekten aus La Chaux-de-Fonds, errichtet.

Musée et Théâtres Romains, www.lugdunum.grandlyon.com.

3 La Chaux-de-Fonds (Schweiz)

Uhrentempel

Der Ort La Chaux-de-Fonds, die Welthauptstadt der Uhrmacherei, beherbergt im Museumspark das MIH, das renommierte Internationale Uhrenmuseum. Dieses brutalistische Gebäude, vom Neuenburger Architekten Georges-Jacques Haefeli als eine Art Höhlenraum gestaltet, beherbergt die grösste Uhrensammlung der Welt. Es ist ein beeindruckender Bau: An der Oberfläche gleiten zwei Wellen aus rohem Beton über den Rasen, während eine dritte die Besucher ins Innere zieht. Wie bei diesem Architekturstil üblich, harmonisiert die rohe Materialität perfekt mit der umgebenden Natur.

Nicht verpassen La Chaux-de-Fonds ist auch die Geburtsstadt von Le Corbusier und seit 2009 UNESCO-Weltkulturerbe. Im Jahr 1912, als er noch Charles-Edouard Jeanneret heisst, entwirft er eine Villa für seine Eltern, das berühmte Maison Blanche. Vier Jahre später, nach einer Reise in den Orient, gestaltet er die Villa Turque. Das ganze Jahr über werden verschiedene Führungen angeboten.

Musée international de l'horlogerie, www.mih.ch.



4 Chandigarh (Indien)

Die Traumstadt

Der Ort Le Corbusier hat seine Genialität und seine Ideen weltweit verbreitet, aber nirgendwo sonst hatte er so viel Freiheit und geografischen Raum, um sein Konzept in einem so grossen Massstab zu entwickeln, wie in Chandigarh. Unterstützt von seinem Cousin Pierre Jeanneret sowie den Architekten Jane Drew und Maxwell Fry, entwarf er auf Wunsch von Jawaharlal Nehru, dem ersten Premierminister Indiens nach der Teilung im Jahr 1947, die Stadt Chandigarh. Im Epizentrum befindet sich das Kapitol mit den kolossalen Gebäuden des Obersten Gerichtshofs, der Legislativversammlung und des Sekretariats des Staates Punjab. Seit der Aufnahme in das Weltkulturerbe im Jahr 2016 wurde das gesamte Gelände einer willkommenen Auffrischung unterzogen, und Besichtigungen sind möglich.

Nicht verpassen Während das Kapitol den «Kopf» der von Le Corbusier erdachten Stadt bildet, hat der Architekt auch viele andere öffentliche Gebäude sowie Wohnblöcke skizziert, die weitgehend im Originalzustand erhalten geblieben sind.

Chandigarh, www.lecorbusier-worldheritage.org/en.

5 Prag (Tschechien)

Spionageturm

Der Ort Man nennt es im Englischen einen «Landmark», ähnlich wie die Karlsbrücke. Der Fernsehturm von Žižkov mit seinen 216 Metern Höhe ist ein perfekter Orientierungspunkt in der Stadt Prag. Zwischen 1985 und 1992 erbaut, besteht er zwar nicht aus Beton, doch sein radikales und funktionales Erscheinungsbild macht ihn zu einem würdigen Vertreter des Brutalismus. Ursprünglich wurde er vom kommunistischen Regime errichtet, um die Bevölkerung zu überwachen und Radiosignale zu stören. Was einst als lästiges Überbleibsel galt, ist mittlerweile der heimliche Stolz der Stadt, besonders seitdem die Riesenbabys des Künstlers David Černý an ihm emporzuklettern scheinen.

Nicht verpassen Der Zugang zum Café-Restaurant im ersten Stockwerk (in 66 Metern Höhe) ist kostenlos, und man kann weiter bis zu den Aussichtsplattformen auf 93 Metern hinaufsteigen. Schwindelfreien empfehlen wir, das Zimmer im «One Room Hotel» zu mieten, das eine atemberaubende Aussicht über die Dächer Prags bietet.

Fernsehturm von Žižkov, www.towerpark.cz.

6 Paris (Frankreich)

Voller Kunst

Der Ort Eine kleine brutalistische Stadt im 7. Arrondissement von Paris. Hier befindet sich der Hauptsitz der UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Das Hauptgebäude, bestehend aus sieben Etagen, bildet eine Art dreiarmligen Stern und empfängt die Besucher mit einem monumentalen Betondach. In den umliegenden Gärten und in den weiten Gängen stehen und hängen zahlreiche Kunstwerke. Hier ein Giacometti, dort ein Calder, da ein Picasso ... Das Gebäude ist das gemeinsame Werk der Architekten Bernard Zehrfuss, Marcel Breuer und Pier Luigi Nervi.

Nicht verpassen Wenn man bereits in Paris ist, lohnt es sich, einen Ausflug zu den bedeutendsten brutalistischen Schönheiten des Grossraums zu unternehmen. Besonders zu erwähnen sind das Viaduc de Montigny (bekannt als das «Versailles des Volkes»), der Sitz der Kommunistischen Partei Frankreichs, entworfen von Oscar Niemeyer, das Centre National de la Danse in Pantin und das Haus von Brasilien, 1958 von Le Corbusier realisiert.

UNESCO-Hauptsitz, www.unesco.org/en/visit-us.



7 Flaine (Frankreich) Bauhaus am Berg

Der Ort Futuristisch? Dystopisch? Ein bisschen von allem. Die Bergstation Flaine, weniger als eineinhalb Stunden von Genf entfernt, ist ein brutalistischer Hotspot, entworfen vom ungarisch-amerikanischen Architekten Marcel Breuer. Als Mitglied der Bauhaus-Bewegung skizzierte er unter anderem das Whitney Museum in New York oder das UNESCO-Hauptquartier in Paris. In den Wirtschaftswunderjahren-konzipierte Breuer diese avantgardistische Stadt mit unterirdischen Galerien, autofrei im Zentrum und mit Kunst als zentralem Element. Ein Wahrzeichen dieser Utopie ist das Gebäude Bételgeuse, dessen Sockel aus der Felswand hervorzuragen scheint und Besucher auf der kurvenreichen Strasse empfängt.

Nicht verpassen Fans von Marcel Breuers Architektur werden erfreut sein, dass sich viele seiner Werke in der Schweiz befinden. Dazu zählen das Klosterheim Baldegg, das Wohnbedarf-Geschäft in Zürich und die Villa Koefer bei Ascona im Tessin. Sie verkörpern eindrücklich Breuers innovative Designs. [Bergstation Flaine, www.flaine.com](http://www.flaine.com).

8 Hérémece (Schweiz) Glaubensbunker

Der Ort Sie sieht aus wie eine gigantische postmoderne Skulptur, eingebettet in die dunklen Holzhäuser des Dorfes Hérémece: Die Kirche Saint-Nicolas zieht zweifellos alle Blicke auf sich. Erbaut wie ein Felsen vom Architekten und Künstler Walter Maria Förderer, einem der radikalsten Vertreter dieser Architekturbewegung, verbirgt sie einen überraschend hellen und luftigen Innenraum – der Spiritualität zuliebe. Das Bauwerk wurde 1968 mit dem gleichen Beton errichtet, der kurz zuvor für den Bau der Grande-Dixence-Staumauer verwendet wurde. Die Westschweizer Presse war damals nicht gerade wohlwollend gegenüber diesem Pfarrzentrum.

Nicht verpassen Nur ein kurzer Spaziergang führt zum anderen Betonriesen von Hérémece, der Grande-Dixence. Die höchste Staumauer der Welt misst 285 Meter in der Höhe und 748 Meter in der Länge. Es gibt Licht- und Ton-Führungen durch das Innere, und Adrenalinliebhaber können die kolossale Struktur sogar auf einer Seilrutsche erleben. [Kirche Saint-Nicolas, www.heremence-tourisme.ch](http://www.heremence-tourisme.ch).

9 Lissabon (Portugal) Garten Eden

Der Ort Die Lisboeten kommen in erster Linie hierher, um den weitläufigen Park zu geniessen. Doch im Herzen des Gartens der Calouste-Gulbenkian-Stiftung erhebt sich ein gigantisches Juwel aus rohem Beton, mit klaren Linien und Vordächern, die bewegliche Schatten über die Fassaden werfen. Im Inneren beherbergt das Museum eine der bedeutendsten privaten Kunstsammlungen der Welt, die von der Antike bis hin zu den grössten modernen Künstlern reicht. Die Sammlung wurde auf Wunsch von Calouste Gulbenkian gegründet, einem armenischen Geschäftsmann und leidenschaftlichen Kunstliebhaber.

Nicht verpassen Dieser bedeutende Mann führte ein abenteuerliches Leben. Er wurde durch Ölquellen zum Multimilliardär, erlebte den Untergang des Osmanischen Reiches und die Neuordnung des gesamten Nahen Ostens. Sein Schaffen wird – teils romanhaft – in den Büchern «Der Mann von Konstantinopel» und «Ein Millionär in Lissabon» von Jose Rodrigues dos Santos erzählt. [Gulbenkian-Sammlung, www.gulbenkian.pt](http://www.gulbenkian.pt).



Erst seit Kurzem haben Erhaltungsorganisationen zum Schutz der Architektur aufgerufen

10 London (England) Ein Labyrinth

Der Ort Der Barbican-Komplex im Norden Londons ist ein weitläufiges Ensemble von Gebäuden, das Wohnungen, ein Theater, Ausstellungsräume, eine Bibliothek, eine Kunst- und Musikschule und grosszügige Fussgängerzonen umfasst, die es ermöglichen, sich bequem von einem Ende des Geländes zum anderen zu bewegen. Nun gut, einige Kritiker unken auch, dass die Strassen so angelegt sind, dass man gar nicht anders kann, als sich in ihnen zu verirren... Das ursprüngliche Gelände, das durch den Blitzkrieg während des Zweiten Weltkriegs verwüstet worden war, wurde vollständig von einem Trio britischer Architekten – Peter Chamberlin, Christoph Bon und Geoffry Powell – gestaltet, die stark von Le Corbusier beeinflusst wurden. Besonders fotogen ist der zentrale Innenhof mit seinen Erholungsbereichen und üppigen Wasseranlagen, wo man herrlich entspannen kann.

Nicht verpassen Der spektakuläre Wintergarten ist der zweitgrösste in London und kann kostenlos besichtigt werden. [Barbican-Komplex, www.barbican.org.uk](http://www.barbican.org.uk).



Bally hat den Torre Velasca in Mailand für die Präsentation seiner Herbst-/Winterkollektion 2025 als Schauplatz gewählt.

Vom hässlichen Entlein...

Die Schönheitsideale ändern sich im Laufe der Zeit, wie ein Blick auf Gemälde der Renaissance zeigt. Dasselbe gilt für die Architektur, insbesondere den Brutalismus. Dieser Stil, geprägt durch den rohen Charakter des Betons und das Fehlen überflüssiger Verzierungen, wurde lange missverstanden. Ein Beispiel: 2008 wurde das Rathaus von Boston als das hässlichste Gebäude der Welt eingestuft. Auch die Kirche Saint-Nicolas d'Hérémece stiess bei ihrer Errichtung auf wenig Begeisterung. Man muss jedoch zugeben, dass brutalistische Bauten oft keine Kompromisse eingehen, sie

sind häufig monumental. Lange Zeit wurden diese hauptsächlich in den 1950er- bis 1970er-Jahren errichteten Gebäude von den Behörden vernachlässigt. Erst seit Kurzen haben Erhaltungsorganisationen zum Schutz der Bauten aufgerufen, seit Teile von Le Corbusiers Werk in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurden. Zuvor unbeachtete Bauten wie der eindrucksvolle Velasca-Turm in Mailand rücken nun ins Rampenlicht. Kürzlich wählte die Modemarke Bally das Gotham-artige Bauwerk aus, um dort ihre neuste Kollektion zu präsentieren. Beton, der neue alte Trendstoff.



ERÖFFNUNG
VOYAGEURS DU MONDE ZÜRICH

VOYAGEURS DU MONDE

WIR GESTALTEN EINZIGARTIGE REISEN SEIT 1979

Massgeschneiderte, individuelle Routen, die von unseren Reiseexperten für jede Region speziell zusammengestellt werden; eine Betreuung für die gesamte Dauer Ihrer Reise und spezielle Dienstleistungen: Concierge-Service am Zielort, 24/7-Unterstützung, personalisiertes Reisetagebuch... Erleben Sie eine neue Art des Unterwegsseins.

AGENTUR VOYAGEURS DU MONDE ZÜRICH, LÖWENSTRASSE 11, 8001 ZÜRICH
VOYAGEURSDUMONDE.CH



Think **Pink!**

DER FRÜHLING TREIBT ES DIESES JAHR BUNT: MIT KRÄFTIGEN **ROSATÖNEN** UND GLÄNZENDEN AKZENTEN.

TEXT JULIE QUELOZ

DÜRFTEN SIE NUR EINEN Bereich in Ihrem Gesicht betonen, welcher wäre dies? Die Augenlider? Die Augenbrauen? Der Mund? Der Frühling ist bekannt für seine zarten Töne. In diesem Jahr gibt er sich jedoch rebellisch und kommt mit einer Explosion an Neonfarben und mit leuchtenden Texturen daher, bis hin zu funkelnden Akzenten. Der Glow kehrt beim Make-up mit Macht zurück, und das ist eine ausgezeichnete Nachricht!

Der Trend? Eine Gesichtspartie mit einem Farbtupfer oder mit Glanz hervorheben. Ein kräftiger Eyeliner hier, ein farbiger Mascara dort, eine Wange, die durch ein stark akzentuiertes Rouge errötet... Alles ist erlaubt, ja sogar erwünscht: Es ist Zeit, zu klotzen! Eine kleine Regel gilt es jedoch, zu beachten:

Setzen Sie jeweils nur einen einzigen kräftigen oder leuchtenden Akzent, um einen Kontrast zu erzeugen. Derzeit sticht die Farbe Rosa hervor. Aber Vorsicht, es handelt sich um Neonrosa – intensiv, glänzend und tief.

Fokus auf den Augen

Diese Saison stehen die Wimpern im Mittelpunkt. Wie etwa bei der Frühjahr/Sommer-Modenschau 2025 von Dries Van Noten. Neben den Outfits hinterliessen die Models mit neonpinken Wimpern bleibende Eindrücke. Einfach nachzuahmen: Einige Mascara-Striche reichen aus, um maximale Wirkung zu erzielen.

Beim Schweizer Designer Kevin Germannier dominiert ebenfalls Rosa, allerdings auf den Augenlidern. Für weniger abenteuerlustige Gemüter gibt es eine sanftere Alternative: «Pink Under Eyes.» Inspiriert von der K-Beauty – das K steht für Südkorea –

zeichnet sich der Trend durch ein zartes Rosa unter den Augen aus, das bis zu den Wangen verblendet wird. Ideal für kühlere Teints ist auch der neue Glow Maximizer von Dior, der die Farbe subtil intensiviert.

Beim Rouge wird hingegen ganz laut gerufen: «Her damit!» Schluss mit dem zarten Schleier auf den Wangen. Das Dreifarb-Rouge Camelia von Chanel verkörpert diesen Geist perfekt. Eine weitere Möglichkeit: den Fokus auf die Lippen legen. Eine Kombination aus strahlenden Farben und einem Hauch von Glanz kündigt die Rückkehr des Lipgloss an, die intensiven Töne bei Shiseido sind der Beweis dafür. Für einen ebenso kühnen Touch sind die neuen ultraroten Töne des Nars-Stifts perfekt.

Die Explosion von Farben und Texturen ist wie eine farbenfrohe Rückkehr in die Kindheit, die nach Unbeschwertheit und Leichtigkeit verlangt. Eine Möglichkeit, eine fröhlichere, vielleicht gelasseneren Sicht auf den Alltag zurückzugewinnen. Eine Ode an den Frieden? An die Freude? Vielleicht ein bisschen von allem ... Schliesslich ist es immer ein Akt des Glaubens, das Leben durch eine rosarote Brille zu sehen. ☺

Lippen



Lippenbalsam KissKiss Bee Glow Pearly Rose, 55 Fr., **Guerlain**. Gloss Gel Lumière Shin-Ku Red, ca. 30 Fr., **Shiseido**. Afterglow Sensual Shine Lipstick No Inhibitions, ca. 30 Fr., **Nars**.

Wangen



Powder Blush Trios Camélia Futura, 84 Fr., **Chanel**. Puder-Blush Prisme Libre Blush, limitiert, ca. 60 Fr., **Givenchy**. Highlighter Liquid Forever Glow Maximizer Lilac, 54 Fr., **Dior**.

Augen



Lidschattenpalette Ladurée, limitiert, 74 Fr., **Estée Lauder**. Lidschattenpalette Connect In Rose Lens, 62 Fr., **Mac**. Mascara Volume Effet Faux Cils, 53 Fr., **YSL Beauty**.

FOTOS: ROGER CABELLO / TRUNK ARCHIVE, PD

WO OSTERN
ZUHAUSE IST
IM SPRÜNGLI WUNDERLAND

Sprüngli

Schweizer Schokoladentradition seit 1836





Sarah Benahmed

SIE VERBREITET FREUDE! DIE SERVICELEITERIN DES GOURMETRESTAURANTS «LA TABLE» IST DAFÜR ERNEUT AUSGEZEICHNET WORDEN.

INTERVIEW RENATA LIBAL

SIE EILT HERAN, sie tanzt, und da ist sie! In der Küche des Restaurants «La Table» im «Lausanne Palace» steht ihr Ehemann und ihre grosse Liebe, Franck Pelux, hinter dem Herd. Aber im Gastraum ist es die Französin Sarah Benahmed, die jeden Moment, jeden Bissen mit ihrer Lebensfreude erhellt. Die Berufe im Gastronomieservice werden selten als eigenständige Kunst gewürdigt. Die 33-jährige junge Mutter hat 2024 den «Service Award» vom Guide Michelin gewonnen – zum zweiten Mal! Bevor sie sich in Lausanne niedergelassen haben, arbeitete das Paar in Courchevel, in Saint-Tropez, in Peking und dann in Strassburg, wo der berühmte Gastronomieführer sie 2017 im Restaurant «Le Crocodile» entdeckt hat. Diesen Frühling startet derselbe Führer eine Serie von Podcasts «Oui Cheffe!» über weibliche Talente in Gastronomie. Und Sarah ist dabei, als einzige ausserhalb Frankreichs und ausserhalb der Küche. Ihr Geheimnis? Ihre Aufmerksamkeit für die Menschen.

Was ist Ihr Lieblingsgericht auf der Frühjahrskarte?
Ich nenne es **Verrückte Liebe in El Nido (3)**, es ist von einem paradiesischen Moment inspiriert, den Franck und ich auf dieser philippinischen Insel genossen, mit den Füssen im Sand und gegrillter Languste. Was für ein Glück! Diesen Frühling hat Franck diese Erinnerung neu interpretiert, mit einer Kombination aus Mango und Schweizer Miso.

Ein Kunstwerk, das Sie berührt?
Ich habe kürzlich dieses Herz aus Schmetterlingen von David Kracov entdeckt, **My heart is all a flutter (2)**. Ich liebe Herzen, ich verwende sie oft als Dekoration, und sie erinnern mich an die gemütliche Atmosphäre des Elsass.

Ein Geschenk für Ihren Mann?
Ich lade ihn lieber ins «Villars Palace Hotel» oder ins **LeCrans in Montana (4)** ein. Tolle Lokalitäten. Wissen Sie, ich bin gläubig und habe oft Frieden in Kirchen gesucht. Aber seitdem wir in der Schweiz leben, genügen



mir diese erhabenen Landschaften, um zur Ruhe zu kommen.

Sie haben ein feines Gespür für Mode.
Meine Eltern haben beide in der Lederwarenbranche gearbeitet und mir ein Gefühl für schöne Materialien vermittelt. Ich verfolge die Modenschauen in den sozialen Netzwerken und speichere meine Lieblingslooks. Sie inspirieren mich. Ich habe mir gerade einen **Vintagegürtel von Chanel (1)** gekauft.

Und Ihre Kleider? Der Dutt?
Ich habe immer vom **Tanzen (5)** geträumt. Wenn ich angespannt bin, stelle ich mir vor, ich sei eine Primaballerina, und tanze zur Musik von Eric Satie. Und der Service ist eine Kunst, die der Choreografie nahekommt.

Im Restaurant stehen stets Blumen.
Das ist mir sehr wichtig! Auch zu Hause gestalte ich das Ambiente mit Blumenarrangements. Meine Lieblingsblume ist die **Hortensie (6)**. ©





PANTHÈRE
DE
Cartier